

Kamener Zeitung

Erstausgabe am jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insetions-Gebühren für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig. **W. H. H. H.**

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig. **W. H. H. H.**

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“

dreimal wöchentlich

— Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 138.

Sonnabend, den 16. November 1912.

40. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Umfang der heutigen Ausgabe 2 Blätter und „Für's Heim“ = 12 Seiten.

Das Abgeordnetenhaus

Begann am Mittwoch die zweite Lesung des Wassergesetzes, das nicht weniger als 365 Paragraphen in zehn Abschnitten enthält und zu dem jetzt schon etwa 50 Anträge vorliegen. Der Präsident Graf Schwerin teilte mit, daß er ausnahmsweise die Einbringung einer schriftlichen Begründung zu einigen Anträgen gestattet habe, da sie sonst bei der schwierigen Materie kaum verstanden worden wäre. Eine allgemeine Diskussion soll erst bei der dritten Lesung stattfinden, weil die Vorlage eine so große Fülle zum Teil vollständig neuer Gedanken enthält, daß eine allgemeine Aussprache ins Endlose verlaufen müßte.

Nachdem die Paragraphen 1 bis 6, mit Ausnahme des Paragraphen 2, Verzeichnis der Wasserkäufe, worüber später abgehandelt werden soll, debattiert angenommen worden waren, beendete beim Paragraphen 7, Eigentumsrecht des Staates an den Wasserläufen erster Ordnung, Abg. Büchtemann (Vp.) einen Antrag, dem Staat nur das gemeine Eigentum an den Flußbetten, nicht ein Privateigentum an ihnen zu geben. Die Ströme dienen der Allgemeinheit, sie können nicht dem Staat als Privateigentum überwiesen werden. Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) begründete einen Antrag, dem Staat das gemeine Eigentum an allen Wasserläufen zu geben. Beide Anträge wurden jedoch abgelehnt. Paragraph 9, der bestimmt, daß bestehendes Privateigentum an Wasserläufen erhalten bleibt, an Strömen jedoch nur 10 Jahre lang, wenn es der Eigentümer nicht in das Grundbuch eintragen läßt, wurde mit einem Antrag des Abg. Dr. J. Hoffmann (H.) angenommen, wonach in gewissen Bezirken Nordwestdeutschlands das Eigentum, wenn es nicht an den Staat übergeht, den Reichs- und Provinzialverwaltungen zugeht. Beim Paragraphen 20, der Vorschriften gegen die Verunreinigung der Flüsse enthält, wüßte Abg. Windler (H.), daß diese Bestimmungen nicht zu weit gehen dürften, damit die Industrie arbeitsfähig bleibe. Nach Erledigung von 35 Paragraphen verabschiedete sich das Haus gegen halb 6 Uhr, nachdem Abg. Lippmann (Vp.) noch gegen die lange Dauer der Sitzung, mehr als 7 Stunden, protestiert hatte.

Das abziehende Gewitter.

Der österreichisch-erbliche Konflikt zeigt ein milderes Gesicht, und die Hoffnungen auf eine friedliche Lösung steigen. Die in Wien von verschiedenen Seiten eingegangenen Nachrichten übereinstimmend, daß eine Versöhnung zu verzeichnen ist. Man will zwar noch wie vor von einem erblichen Kampf an der albanischen Küste nichts wissen, ist aber bereit, zuzugestehen, daß Serbien eine Verbindung mit einem montenegrinischen Hafen erhält. Auch taucht der Vorschlag auf, daß Serbien ein Sanjervitut in einem österreichischen Abtrabaten erhalten soll, der am Ausgangspunkt der Donau-Adria-Bahn gelegen sein würde. Es scheint, daß man die Hufen von Spalato oder Metković in Dalmatien dafür in Betracht zieht. Auch von Petersburg aus wird berichtet, daß der Konflikt der Donaumonarchie mit Serbien in den letzten Tagen an Schärfe eingebüßt habe. Auch hier ist von der Möglichkeit einer Verständigung die Rede, allerdings auf anderer Grundlage, als in den obigen Wiener Berichten, nämlich in der Form, daß Serbien auf die Erwerbung eines Hafens an der adriatischen Küste völlig verzichtet, wofür Österreich Serbien den ganzen Sandtschaf überlassen würde, nebst einem Zugang zum Adriatischen Meer. Gleichzeitig mit dieser friedlichen Auffassung der Abstrafung werden die Meldungen über eine

Mobilisation der österreichischen Land- und Seestreitkräfte

mit mehr oder weniger Bestimmtheit demontiert oder wenigstens die in der Tat getroffenen militärischen Vorbereitungen auf Gründe harmloser Art zurückgeführt werden. So wird aus Wien gemeldet:

Die Meldung über die Mobilisierung der österreichisch-ungarischen Kriegsmarine und der Donauflotte ist gänzlich haltlos und aus der Luft gegriffen. Das Wiener Corr. Bureau meldet ferner: Infolge der großen Anzahl von Rekruten, welche mit dem in Kraft getretenen neuen Wehrgesetz einrücken, ist die Ausbildung verhältnismäßig schwierig geworden. Die Heeresverwaltung hat sich daher veranlaßt, Rekruten für die im Bereiche von Bosnien, Herzegowina und

Dalmatien detachierten Bataillone von nun an zuerst vier Wochen hindurch in ihren Kadestationen ausbilden zu lassen und sie dann erst zu ihren Truppenteilen zu senden. Diese vier Wochen sind jetzt abgelaufen und es beginnen heute, am 14. November, die Abtransporte in dem ganzen Gebiete der Monarchie. Bei dieser Gelegenheit wird es nicht überflüssig sein, die Öffentlichkeit angesichts dieser ungewohnten Truppenbewegungen darüber aufzuklären, daß es sich um keinerlei außergewöhnliche Maßnahmen handelt, sondern daß die Militäraufgaben, die man an manchen Orten setzen wird, nichts als Rekrutentransporte sind, welche die ausgebildeten Mannschaftenbestände für die Truppen des 15. und 16. Korps nach dem Süden führen.

Wie man sieht, läßt das Dementi hinsichtlich der maritimen Mobilisation an Bestimmtheit nichts zu wünschen übrig. Ungleich vorsichtiger lauten dagegen die Mitteilungen über die Rekrutentransporte nach dem Süden; wenn sie auch sicherlich zutreffen mögen, so kann doch die Tatsache nicht völlig übergangen werden, daß an der Südostgrenze, also in den erwähnten Bezirken, gewisse militärische Vorbereitungen nach unüberprüften gebliebenen früheren Meldungen bereits seit längerer Zeit getroffen sind. Immerhin darf man aber überzeugt sein, daß eine Mobilisation im wahren Sinne des Wortes nicht angeordnet worden ist. Um so überraschender wirkt folgende Nachricht über angebliche

militärische Vorbereitungen Italiens.

Das „N. T.“ meldet aus Wien: Nach einer Meldung aus Verona hat das dortige Korps den Vertriebsbefehl erhalten. Seit Montag rücken bereits zahlreiche Rekruten ein. Es handelt sich um Vertriebsungen für etwaige Verwundungen auf dem Balkan, in denen Italien mit Österreich-Ungarn solidarisch vorgehen würde.

Wir geben diese Meldung mit Vorbehalt wieder, da sie den Beweis dafür liefern würde, daß man in Italien noch immer ernste Bedenken hinsichtlich der österreichischen und italienischen Interessen für möglich hält.

Hauptmann Kostewitsch vor Gericht.

Die 12. Strafkammer des Berliner Landgerichts I verhandelte Donnerstag gegen den russischen Hauptmann Kostewitsch, der unter der Anklage steht, eine zweite Person zur Begehung eines Verbrechens verleitet zu haben. Es handelt sich bei der Anklage um eine militärische Art der Spionage, die bei ihrem Bekanntwerden durch die Presse auch jenseits der Grenzen großes Aufsehen erregte und auch die Diplomatie in Bewegung gesetzt hat. Der in den dreißiger Jahren lebende Angeklagte gehört einem Petersburger Garderegiment an, ist aber zur Zeit vom russischen Kriegsministerium beurlaubt um in dessen Auftrag eine Informationsreise über militärische Fragen nach den außereuropäischen europäischen Großstaaten zu unternehmen. Er kam zunächst nach Deutschland. Von früher her hatte er Beziehungen zu einem ehemaligen russischen Oberleutnant Nikolski, der bei der bekannten Tüschendorfer Firma „Rheinische Metallwarenfabrik Ehrhardt“ angestellt war. Kostewitsch erfuhr Nikolski, ihm bestimmte Geheimnisse bezugnehmend, die in der deutschen Armee Verwendung finden, zur Verfügung zu stellen, oder ihm wenigstens Photographien davon zu beschaffen. Nikolski machte von diesem Anerbieten seiner Firma Mitteilung und diese benachrichtigte die Kriminalpolizei, die daraufhin den Briefwechsel des Angeklagten übernahm und schließlich zu seiner Verhaftung schritt. Er wurde nach Leipzig überführt und dort gegen ihn das Verfahren wegen Vergehens gegen das Spionagesgesetz eingeleitet. Im Laufe der Untersuchung stellte es sich heraus, daß Spionage nicht in Frage kommen könne, sondern nur Verleitung einer zweiten Person zu strafbaren Handlungen, weshalb das Landgericht Berlin I mit der Weiterführung der Sache betraut wurde. Nach diplomatischen Verhandlungen zwischen Russland und Deutschland, in welche auch die Affäre des wegen Spionage in Ausland verhafteten deutschen Offiziers Dahm hineinspielte, wurde Kostewitsch gegen eine Kaution von 30 000 Mark, welche die russische Gesandtschaft in Berlin stellte, in Freiheit gesetzt. Nach Feststellung der Personalien und Verlesung des Gefängnisbeschlusses erhielt sich der Vertreter der Anklage, um aus Gründen der öffentlichen Sicherheit den Ausschluß der Öffentlichkeit zu beantragen. Der Gerichtshof beschließt, die gesamte Verhandlung unter völligem Ausschluß der Öffentlichkeit zu führen.

Über den Ausgang wird uns berichtet: Der Oberstaatsanwalt beantragte zwei Jahre Gefängnis, der Verteidiger Justizrat Dr. Tittin plädierte für Freisprechung. Darauf zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück. Das in später Abend-

stunde verkündete Urteil lautete auf zwei Jahre Zuchthaus.

Deutschland.

Der Reichskanzler empfing den Fürsten Lichnowsky, der darauf die Reise nach London zur Ueberrahme des dortigen Botschafterpostens antrat. Gegen die Zulässigkeit der Feuerbestattung in Bayern hatte die Regierung anlässlich des Beschlusses der Stadt Nürnberg, ein Krematorium zu errichten, Einspruch erhoben. Dieser ist jetzt jedoch vom Verwaltungsgerichtshof zurückgewiesen worden, so daß der Weg zur Feuerbestattung in Bayern frei wäre.

Westfalen u. Rheinland.

Stadtverordneten-Sitzung.

Kamen, 16. Nov. Die am verfloffenen Donnerstag nachmittag 5½ Uhr unter dem Vorsitz des Herrn Stadtverordneten-Vorsitzers Petriusinspektors Supmann im Sitzungssaal des Rathauses tagende Stadtverordneten-Versammlung war von 13 Mitgliedern des Kollegiums besucht, während der Magistrat durch die Herren Bürgermeister von Basse, sowie Ratsherren Gerdtis und Moeninghoff vertreten war.

Zu Punkt 1 der Tagesordnung, Neuverpflichtung der wiedergewählten Ratsherren Gerdtis und Moeninghoff, nahm Herr Bürgermeister von Basse das Wort, darauf hinweisend, daß die am 30. September erlassene des Stadtverordneten-Kollegiums getätigte Wiederwahl der beiden Herren für eine mit dem 1. Januar 1913 beginnende sechsjährige Funktionsperiode die Befähigung der Regierung gefunden habe. Nach der westfälischen Städteordnung hat die Einführung und Verifizierung der Herren in öffentlicher Sitzung zu erfolgen; da sie seit längerer Jahren im Amte sind, ist ihnen ihre Verpflichtung bekannt, und der Herr Bürgermeister ist gewiss, daß sie auch fernerhin wie bisher ihre volle Kraft zum Besten der Stadt und ihrer Bürgergemeinde einsetzen werden. Nachdem die Wiedergewählten unter Hinweis auf den früher geleisteten Dienst durch Handschlag auf ihre Amtspflicht eingeworfen, erfolgt die Ueberreichung und Kollierung der diesbezüglichen Urkunden.

Es folgt sodann die Abnahme der

Jahresrechnungen der städtischen Kassen für 1911/12. Die Stadtkasse I schließt ab in Einnahme mit 578 285 Mk. und in Ausgabe mit 573 524 Mk., jedoch ein Ueberschuß entstanden ist in Höhe von 4760,78 Mk.; außerdem ist ein Einnahmeheser von 1552 Mk. vorhanden. Bei der Stadtkasse II beträgt die Einnahme 120 166 Mk. und die Ausgabe 97 402 Mk., jedoch hier ein Ueberschuß von 22 764 Mk. vorhanden ist. Die Armenkasse hat bei einer Einnahme von 28 772 Mk. und einer Ausgabe von 29 266 Mk. einen Vorchuß von 494 Mk., während die Schulverbandskasse eine Einnahme von 124 602 Mk. und eine Ausgabe von 122 681 Mk. und einen Ueberschuß von 1921 Mk. hatte. Die Kasse der höheren Mädchenschule schließt ab in Einnahme mit 14 927 Mk. und in Ausgabe mit 13 155 Mk., der Ueberschuß beträgt somit 1772 Mk. Bei der Rechnung der Schlachthauskasse steht einer Einnahme von 38 205 Mk. eine Ausgabe von 41 729 Mk. gegenüber, jedoch ein Zufluß von 3524 Mk. erforderlich geworden ist, der auf die Stadtkasse I übernommen werden soll. Die Rechnung der Gaswerkasse läßt eine Einnahme von 69 338 Mk., eine Ausgabe von 64 255 Mk. und somit einen Ueberschuß von 5083 Mk. erkennen, während die Wasserwerkasse in Einnahme sowohl wie in Ausgabe mit 62 337 Mk. abschließt. Die Kasse des Stipendienfonds hatte bei einer Einnahme von 1558 Mk. und einer Ausgabe von 1533 Mk. einen Ueberschuß von 25 Mk., während die Kasse der Volksbibliothek mit einer Einnahme von 1213 Mk. und einer Ausgabe von 1150 Mk. abschließt, jedoch ein Bestand verblieben ist von 63 Mk. Die Rechnungen sind geprüft und, abgesehen von geringfügigen Erinnerungen, stimmend befunden, jedoch die Entlastung erfolgen kann.

Sodann wurde das Kollegium nochmals mit den Bestimmungen über den Verkauf von

Erdbegräbnissen

auf dem Totenhof zu befassen, die in der vorigen Sitzung nach einer Abänderung des § 4 genehmigt worden ist. In diesem Paragraphen war den Eigentümern von Erdbegräbnissen die Verpflichtung auferlegt, die inneren Grabstättenwege mit Gartenkies zu befestigen, welche Fassung dahingehend abgeändert worden war, daß die Befestigung der Wege in geeigneter Weise zu erfolgen habe. In einem längeren Schreiben bittet der Herr Polizeikommissar, die ursprüngliche Fassung des § 4 wieder herzustellen; der für die Wegebefestigung erforderliche Gartenkies solle von

der Stadt beschafft und zum Selbstkostenpreis von ca. 36 Pfg. pro Zentner an die Interessenten abgegeben werden. Nachdem mehrere Mitglieder des Kollegiums unter dieser Voraussetzung ihre Zustimmung geäußert hatten, wurde der § 4 in seiner ersten Fassung wieder hergestellt.

Sodann wurde der Veranlassung Kenntnis gegeben von dem Abschluß der Krankenhäuserrechnung für 1911/12; dieselbe zeigt eine Einnahme von 47 020,09 Mk. und eine Ausgabe von 45 895,60 Mk., jedoch ein Bestand von 1125,49 Mk. und außerdem ein Einnahmeheser von 470,05 Mk. vorhanden ist. Nach dem Betriebsergebnis der elektrischen Bahn Unna-Kamen-Werne für das Vierteljahr 1. Juli bis 1. Oktober 1912 hat die Einnahme aus der Personenbeförderung 53 927 Mk. gegen 50 848 Mk. im Vorquartal und die Ausgabe 34 995 Mk. gegen 30 293 Mk. im Vorquartal betragen; der erzielte Ueberschuß beträgt 18 931 Mk. gegen 20 305 Mk. des Vorquartals, jedoch der gesamte Ueberschuß des ersten Halbjahres für das Rechnungsjahr 1912/13 39 236 Mk. betragen hat.

Eine längere Besprechung lösten sodann die Mitteilungen über die bereits erfolgte und in Wirksamkeit getretene

Tarifänderung bei der elektrischen Bahn

aus, wobei allgemein dem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck gegeben wurde, daß gerade im Stadtbezirk Kamen eine empfindliche Vertierung der Fahrpreise erfolgt sei, die namentlich auch die Arbeiterklasse trifft, deren Monatslöhne um 50% verteuert worden sind. In dem bezüglichen Schreiben der Gesellschaft wird hervorgehoben, daß nach dem alten Tarif der Fahrpreis pro Kilometer 3½ Pfg. betragen hat (niedrigerer Satz aller Ueberland-Kleinbahnen), während der Durchschnittspreis einer großen Anzahl derartiger Bahnen 4,21 Pfg. beträgt. Die Folge davon war, daß die Bahn trotz guter Frequenz keine entsprechenden Ueberschüsse machen konnte. Nachdem auf der Strecke Verglamm-Werne mit der Erhöhung des Fahrpreises auf einen Einheitsfuß von 4 Pfg. pro Kilometer der Anfang gemacht war, ergab sich die Notwendigkeit, die Preise der einzelnen Strecken in Uebereinstimmung zu bringen. Hierbei ist die Gesellschaft von dem Gesichtspunkt ausgegangen, die einzelnen 5 Pfg.-Teilstrecken so abzugleichen, daß ihre Länge untereinander nicht wesentlich differiert, und da gerade auf der Strecke von Kamen nach Verglamm früher außerordentlich lange Teilstrecken vorhanden waren, so tritt auf dieser Strecke die Erhöhung des Fahrpreises ganz besonders in die Erscheinung. Die ganze Strecke von Unna-Neumarkt bis Werne kostet 85 Pfg. und hat folgende Teilstrecken: Sanja, Ev. Kirche, Wirtschaft Rehsch, Heeren Weg, Staatsbahn Kamen, Kamen-Markt, Betriebsbahnhof, Weddinghofer Weg, Schöllerstraße, Moosstraße, Kaiserstraße (Werner Chaussee), Bahnhof Verglamm, Rünthe-Süd, Rünthe-Nord, Lippebrücke, Zeche Werne und Werne-Markt. In der Diskussion gibt zunächst Herr Hofius seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß die Vertierung einzig auf der Strecke Kamen-Verglamm lastet; auf der Strecke, die früher nur 10 Pfg. gekostet habe, sei auf 15 Pfg. erhöht, oder um 50% verteuert worden. Dasselbe Erscheinung sehe man bei den Monatslöhnen, deren Preis von 2,50 Mk. auf 3,75 Mk. erhöht worden ist, während die unbedingte Monatslöhne jetzt 6,20 Mk. gegen 5,10 Mk. kostet. Redner bittet, das Betriebsamt zu ersuchen, den alten Tarif wieder einzuführen und findet damit die Unterstützung des Herrn Lippmann und noch mehrerer Mitglieder des Kollegiums. Herr Bürgermeister von Basse gibt zu, daß durch die Tarifänderung mancherlei Unzulänglichkeiten geschaffen sind, unter denen auch die Ungleichheit des Verkehrs zu nennen ist, denn während auf der Strecke Unna-Kamen der ½stündige Verkehr eingeführt ist, bleibt für die Strecke Kamen-Werne der ½stündige Verkehr bestehen. Das Schlußresultat wäre ja, daß für Kamen die 10-Pfg.-Strecken veräußert sind, jedoch sie teilweise jetzt 15 Pfg. kosten. Nachdem er durch die heutige Veranlassung den erforderlichen Rückhalt bekommen, will er die zum Ausdruck gebrachten Wünsche in der nächsten Gesellschafts-Versammlung vorbringen und nach besten Kräften unterstützen; auch soll der dringende Wunsch geäußert werden, daß der ½stündige Verkehr bis Werne durchgeführt wird. Als Ergebnis der Beratung wird in dem Protokoll niedergelegt, daß, da der neue Tarif Nachteile für die Stadt Kamen bringt, versucht werden soll, den alten Zustand wieder herzustellen, besonders auch mit Rücksicht auf die Arbeiterklasse, denen die Benutzung der Monatslöhne veräußert worden ist, daß die Bahn für sie kaum noch in Betracht kommt.

Die Punkte 7 und 8 der Tagesordnung betr. Anstellung des Gasmeisters Stalder und Festlegung seines Einkommens, sowie Verfügung über die zweite Wohnung in dem Wohnhause an der Gasanstalt wurden in geheimer Beratung erledigt.

Konstantinopel vor dem Fall.

Kamen, 16. Novbr. (Verschiedenes.) Nach § 8 des Enteignungs-Gesetzes ist der volle Wert einer enteigneten Grundfläche zu ersetzen. In händiger Rechtsprechung des Reichsgerichts ist diese Bestimmung dahin ausgelegt worden, daß die größtmögliche Ausnutzung des Grundstücks zu Grunde zu legen ist. Die beste und rentabelste Ausnutzung ist natürlich immer die Bebauung. Die Frage, ob ein Grundstück als zur Bebauung geeignet anzusehen und deshalb im Enteignungsfalle die hohe Entschädigung für Bauland zu gewähren ist, richtet sich nach den tatsächlichen Verhältnissen des Einzelfalles. Der Umstand, daß auf einem Grundstück Schuppen und Speicher errichtet und vermietet sind, berechtigt noch nicht dazu, das Land als Bauland zu bewerten, auch wenn die Möglichkeit besteht, aber noch nicht wahrscheinlich ist, daß mit der Zeit Anbauten erforderlich werden. Dabei kann es passieren, daß der Enteignete beim Erwerb des Grundstücks einen um das Doppelte höheren Kaufpreis selbst gezahlt hat, als er zur Entschädigung für die Enteignung erhält.

(6 Prozent Reichsbankdiskont.) Nachdem erst am 24. Oktober der Zinssatz der Reichsbank um ein halbes Prozent erhöht worden war, sah sich die Bank jedoch zu einer weiteren Erhöhung um ein volles Prozent auf 6 und für Beschlüssen auf 7 Prozent genötigt. Das ist ein Zinssatz, wie er seit Jahren nicht mehr vorhanden gewesen ist und sich in erster Linie durch den Balkankrieg und die unruhige allgemeine Lage erklärt. Die Reichsbank muß sich durch einen hohen Zinssatz vor einer Verdrängung ihrer Kassen schützen. Das wirtschaftliche Leben wird leider durch die Maßnahmen hart getroffen. Bis zum Frühjahr werden die Verhältnisse jedoch wieder günstiger liegen, so daß dann, wenn sich das wirtschaftliche Leben wieder stärker zu rühren beginnt, auch das Geld billiger zu haben sein wird.

(Wähler-Verammlung.) Das Wahlkomitee der Bürgerpartei hatte für Donnerstagabend zu einer Wähler-Verammlung in den „Schützenhof“ eingeladen, die nicht den Zweck aufzuweisen hatte, den man bei der Wichtigkeit der diesjährigen Wahlen erwarten durfte. Die Verammlung leitete Herr Paul von der Heide. Als Referent war Herr Gymnasiallehrer Friedrichs erschienen, der in längeren Ausführungen für eine Verneinung der Vertreter der Bürgerpartei im Stadtverordnetenkollegium eintrat. Das Wohl und Wehe der Städte läge jetzt nur in den Händen der Beige. Dem Vortrage folgte eine rege Diskussion, in der die anwesenden Sozialdemokraten für ihre Kandidaten eintraten. In einem Schlusswort forderte Herr Friedrichs zu einer Stimmabgabe für die beiden Bürger-Kandidaten Knapstein und Bonhoff auf.

Eine neue Bergpolizeiverordnung für Preußen ist im Handelsministerium fertiggestellt worden. In der letzten Zeit häufig Unfälle bei den Bergwerken durch Sprengschüsse vorgekommen sind, soll in Geheimensberichten die Verwendung von Dynamit außerordentlich beschränkt werden und zu Sprengungen nur noch sogenannter Sicherheits-Sprengstoffe verwendet werden. Die Verwendung von Dynamit ist nur noch für ganz außerordentliche Fälle gestattet. Sie darf nur von besonders ausgebildeten Beamten ausgeführt werden, wobei die Benutzung von Zeitzündern verboten ist, weil diese Zündler leicht Kohlenstaubexplosionen herbeiführen können.

(Winterportsonderzüge nach dem Saarlande.) Von dem Zeitpunkt ab, zu dem die Witterungsverhältnisse und die Schmelze im Saarlande für die Ausübung des Wintersports günstig sind, frühestens vom 16. und 17. November ab, verkehren aus dem Industriebezirk Verwaltungs-sonderzüge mit nur III. Wagenklasse zu ermäßigtem Preise. Die Anzahl der abzufahrenden Sonderzüge richtet sich nach der Witterung und der Beschaffenheit des Sportgeländes. Es wird daher unterchieden ein Plan A und B. — Nach Plan A wird (nach Winterberg und Schmalfenberg) gefahren bei guten Schnee- und Witterungsverhältnissen und bei sportlichen Veranlassungen von besonderer Bedeutung. — Nach Plan B (nach Winterberg und Schmalfenberg) wird gefahren bei mittelmäßigen Schnee- und Witterungsverhältnissen. — Der Sonderzug nach Lützenfeld verkehrt, wenn in Lützenfeld Wintersport ausgetübt werden kann. Auf den Stationen der Sonderzüge, sowie in Dortmund, Bielefeld, Duisburg-Hamborn, Duisburg-Merfeld und Oberhausen liegen besondere, nur zu den Sonderzügen gültige Fahrausweise III. Klasse zu ermäßigtem Preise (etwa 40% Ermäßigung gegenüber dem gewöhnlichen Fahrpreis) aus. Die Fahrkarten können für den Sonntagssatz schon am Samstag gelöst werden. Auf den Bahnhöfen hängen Ausweise aus mit neuem Fahrplan usw. Hier wird auch Freitag bekannt gemacht, ob die Sonderzüge gefahren werden oder nicht, und welche Schnee- und Witterungsverhältnisse an den Winterportplätzen bestehen.

Nach einer dem Allgemeinen Anzeiger für Taubstummheit in Frankfurt a. M. zugegangenen Auskunft des Reichsversicherungsamts ist als Tag der Entwertung für die Invalidenmarken der Sonntag der Beitragswoche zu betrachten, da nach § 1387 der Reichsversicherungsordnung die Beitragswoche mit dem Montag beginnt. Wenn es heißt in § 1431 RVO: „Als Tag der Entwertung soll der letzte Tag desjenigen Zeitraums angegeben werden, für welchen die Marke gilt.“ Auch für die Entwertung von Zwei- und Drei-Markenmarken ist immer der Sonntag der Beitragswoche zur Vornahme der Entwertung zu betrachten. Die Entwertung hat lediglich durch Bezeichnung des Tages, Monats und Jahres in Zahlen zu geschehen, s. B. ist der 3. November 1912 zu bezeichnen mit: 3. 11. 12.

(Schützt die Wassermesser.) Die Verwaltung des städtischen Wasserversorger macht darauf aufmerksam, daß die Wassermesser gegen Frost sicher zu schützen sind. Hierdurch etwa entstehende Reparaturkosten fallen den Wassernutzern zur Last.

Heeren-Werwe, 16. Nov. (Sicherheitsmänner-Ergebnisse.) Bei der für das Revier 6 der hiesigen Gegend vorgenommenen Sicherheitsmänner-Ergebnisse erhielt der Kandidat des Bergarbeiterverbandes 59 und der Kandidat des Gewerkschafts der Bergarbeiter 24 Stimmen; ersterer ist somit gewählt.

„Schwefel, 15. Nov. Unter dem Verdacht des Giftmordversuchs verhaftete die Polizei die 21jährige Ehefrau des Wagenbauers Karl Benckeb, die ihrem Mann nach einem Zwist eine mit Arsen vergiftete Bohnensuppe vorgesetzt hatte. Benckeb hatte die Suppe wegen ihres Geschmacks sofort ausgespien.

„Bochum, 14. Nov. (Millionen-Anleihe.) Der Magistrat ist mit einer Vorlage an die Stadtverordneten herangetreten auf Aufnahme eines vorübergehenden Kredits bis zu drei Millionen Mark, damit die bereits bewilligten größeren Ausgaben geleistet werden können. Der Magistrat ist gleichzeitig mit einer Denkschrift an die Stadtverordneten herangetreten, welche die Aufnahme einer Anleihe von 20 Millionen Mark begründet. Es entspricht das einem früheren Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, in der die Aufnahme einer größeren Anleihe grundsätzlich beschlossen, dem Magistrat aber aufgegeben wurde, im einzelnen auszuführen den Stand der Schulden und des Vermögens der Stadt Bochum mit einem Programm für das nächste Jahr darzulegen.

„Bochum, 15. Nov. (Die Kommunalisierung der Bochum-Gesellschafts-Strassenbahn.) Die Stadt Bochum will gemeinsam mit der Stadt Gelsenkirchen, der Provinz Westfalen und dem Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerk eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gründen zu dem Zweck, die Aktien der Bochum-Gesellschafts-Strassenbahn, die jetzt im Besitz des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerks sind, anzukaufen. Diese Aktien betragen nominell etwa 8 Millionen Mark und stellen also etwa $\frac{8}{10}$ des 10 Millionen Mark betragenden Aktienkapitals der Bochum-Gesellschafts-Strassenbahn dar. Die oben genannten Verbände wollen sich auf diese Weise unmittelbare Einwirkung auf die Strassenbahn verschaffen. Das Aktienkapital der neu zu gründenden G. m. b. H. soll 1.500.000 Mk. betragen. Die Stadt Bochum wird sich voraussichtlich mit 37 Prozent daran beteiligen. Sie würde dann also 550.000 Mk. einzuzahlen haben.

H Bochum, 14. Nov. (Ein Schußmann aus Unvorsichtigkeit erschossen.) Gestern vor-mittag zeigte während einer Pause bei der Kontrollversammlung der Königl. Schußmann Lange dem diensttuenden Bezirkskommandanten seinen Dienstrevolver. Während der Fehlbewertung mit der Waffe hantierte, ging der Schuß los und traf den Schußmann in die Brust. Der Beamte war auf der Stelle tot. Der Verunglückte war unversichert.

„Effen, 14. Nov. Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich der Bergmann Paul Schnur aus Ratingen vor der 2. Strafkammer zu verantworten. Schnur, der am Abend des 24. August d. J. in den Straßen von Ratingen wiederholt aus einem Revolver schoss, hatte bemerkt, daß die Waffe nach jedem Schuß verfehlte. Um den Uebelstand zu ergründen, hantierte er an der Ladelammer herum und knipste dann, unbekümmert um seine Begleiter, abermals los. Mithin endete sich der Revolver und die Kugel drang dem zwei Schritte entfernten 16jährigen Witwar in den Hinterkopf. Er ist vier Tage später an den Folgen der Verletzung gestorben. Das Gericht erkannte angeklagt der groben Fahrlässigkeit auf 4 Monate Gefängnis.

„Bochum, 15. Nov. In der Gemeinderatswahl der 3. Klasse siegten die Eingemeindungsgegner über die Eingemeindungs-freunde mit 500 Stimmen Mehrheit.

„Erfeld, 14. Nov. (Hingerichtet.) Einer der gefährlichsten Verbrecher der Gegenwart, der meiste Raubmörder Karl Schobbenhaus, früher zu Wald, dann in Cronenberg wohnhaft, wurde gestern morgen in Vollstreckung des gegen ihn ausgesprochenen Todesurteils auf dem Gefängnishof hingerichtet, und zwar durch das Fallbeil.

„Mülheim (Ruhr), 15. Nov. Neuer Versteck mit einem Schwimmbad und Rettungsboje. Die Erfindung eines Rainers, berichtet die „Mülheimer Zeitung“. Der Anzug wurde von dem Erfinder Böing selbst vorgeführt. Der Rettungsanzug kann über die Kleidung angezogen werden, er ist aus wasserdichtem Korkstoff hergestellt, in den ein präparierter Pflanzensack, das Geheimnis des Erfinders, eingelegt ist. Dieser Stoff ist von großer Tragfähigkeit, so daß ein gewöhnlicher Anzug ein Gewicht von 400 Pfund tragen kann. Die Tragfähigkeit kann durch weitere Füllstoffeinschlüsse noch erhöht werden. Wasser kann in den Anzug nicht eindringen, die Rettungsboje läßt nur das Gesicht frei. Angekleidet mit dem Anzuge, ging der Erfinder an der Schleufe ins Wasser. Böing stand aufrecht bis unter die Achseln im Wasser und konnte ungestörte Bewegungen machen. Auf dem Rücken liegend, trug ihn das Wasser geraume Zeit. Er hätte ohne Schwierigkeiten rauchen und lesen können. Nach einer Viertelstunde kam Böing wieder an Land. Er behauptete, schon einmal fünf Stunden lang mit dem Anzuge auf dem Rhein sich gehalten zu haben. An dem Anzuge in der Gegend der Füße angebracht, „Schwimmfloßen“ sollen sich ebenfalls bewährt haben. Der Erfinder glaubt, daß man sich mit einem solchen Anzuge tagelang über Wasser halten könne.

„Oberhausen, 15. Nov. (Milchpauker verurteilt.) Weil er seine Milch bis zu 47 Prozent „gewässert“ hatte, war der Milchhändler West aus Mülheim-Dampfen vom hiesigen Schöffengericht zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Auf die Berufung des Angeklagten erhöhte die 2. Strafkammer zu Duisburg die Strafe auf 200 Mk. evtl. 20 Tage Gefängnis.

„Strecke, 15. Nov. Eine Einbrecherbande hatte in letzter Zeit hier, in Kirchellen und Oberhausen mehrere Einbrüche verübt. Als sie in einer Bahnhofsunterkammer neulich nachts beim Verteilen der Beute waren, zwangen sie mit vor-gehaltener Revolver den Bahnhofsverwalter, der sie über-

raschte und einen festnahm, diesen freizulassen. Nunmehr ist die Bande festgenommen.

„Duisburg, 14. Nov. (Schweres Unglück.) In der Gießerei der Niederheinischen Gießerei wurden durch eine plötzlich umkippende, mit glühendem Eisen gefüllte Gießpfanne 5 Arbeiter verletzt, davon der Arbeiter Albert Fink und die Meister Tähnen und Vogt lebensgefährlich.

„Düsseldorf, 15. Nov. (20 Millionen für städtische erste Hypotheken.) Die Stadt Düsseldorf, die bereits eine 60-Millionen-Anleihe für Zwecke des städtischen Hypothekendienstes begeben hat und kürzlich die Aufnahme einer Anleihe von drei Millionen für zweifelhafte Hypotheken beschloß, beabsichtigt eine neue 20-Millionen-Anleihe zur weiteren Förderung der Erbauung von Wohnhäusern im Stadtbezirk Düsseldorf und zur Pflege des Real-Kredits aufzunehmen. In der Denkschrift der Verwaltung heißt es, daß die Real-Kreditverhältnisse zurzeit außerordentlich ungünstig und schwierig sind, sogar für erstellende Hypotheken werden zurzeit unglaublich hohe Bedingungen gestellt, und die Hypothekenbanken haben das Beschlagnahmegeschäft ganz erheblich eingeschränkt. Wenn die Aufnahme einer weiteren Anleihe zur Gewährung erster Hypotheken beschlossen wird, wird es sich empfehlen, darauf hinzuweisen, daß diese 20 Millionen im Laufe des Jahres 1914 oder 1915 verbraucht sein werden, und daß die Aufnahme einer weiteren Anleihe für genannte Zwecke nicht angestrebelt werden kann. Ueber die Stellung der Staatsregierung heißt es: Die Staatsregierung wird verlangen, daß die Anleihe nicht, wie bisher mit $\frac{1}{2}$ Prozent, sondern mit einem höheren Prozentsatz getilgt werde. Weiter werden sie fordern, daß auch die erste Hypothek mit einem gewissen Prozentsatz jährlich amortisiert wird, und daß die Hypothek auf der Gläubigerseite unkündbar ist. Nach Vorschlag der Verwaltung sollen die Hypotheken in Abschnitten bis höchstens 60.000 Mark abgegeben werden, und nur Käufer beliehen werden, die nur Kleinwohnungen von höchstens vier Zimmern, Küche und Manufaktur enthalten.

H Düsseldorf, 16. Nov. (Folgeschwerer Zusammenstoß zwischen Lokomotive und Straßenbahn.) Mittwochabend kurz nach 7 Uhr fuhr auf der Rheinischen Bahn zwischen den Stationen Oberkassel und Lörick auf der eingleisigen Strecke bei sehr starkem Nebel eine Lokomotive gegen einen von Krefeld kommenden Zug. Infolge des Zusammenstoßes wurden 8 Personen schwer verletzt, die übrigen — man spricht von 30 — erlitten leichtere Verletzungen. Die Verletzungen bestehen in Arm- und Beinbrüchen und Quetschungen, sowie in Wunden, die von umherliegenden Glasplättchen herühren.

„Neß, 14. Nov. Ein Schiff mit 170 000 Kilogramm Sauerkraut aus der Fabrik Rühlendahl in Reinsbittel kam hier an. Es ist dies der erste Transport von Sauerkraut auf dem Wasserwege von der Nordsee aus. Die Ladung wurde im Nordseehafen Warwerort eingenommen.

„Krefeld, 15. Nov. (Gasvergiftung.) Im Hause Marktstraße 94 wurden morgens 5 Personen brennungslos aufgefunden. Es wurde festgestellt, daß eine Gasvergiftung eingetreten war. Bei der Leugung einer neuen Gasleitung war übersehen worden, daß noch ein altes unbekanntes Rohr in der Decke zwischen der 1. und 2. Etage angebracht war; aus diesem Rohr war in der Nacht das Gas ausgeflossen. Drei der erkrankten Personen mußten ins Krankenhaus gebracht werden, wo sich das Befinden eines Mädchens besserte. Dagegen war das Ehepaar Arbeiter Wersm am Nachmittag noch bewußtlos. Bei den übrigen Personen ist die Vergiftung nicht bedenklich.

„Köln, 15. Nov. Die Kriminalpolizei verhaftete hier einen 24jährigen Metzgergesellen, der unter dem dringenden Verdacht steht, den Arbeiter Josef Riess in Oberdrees ermordet und beraubt zu haben.

„Köln, 15. Nov. Eine unglückliche Tierquälerei hat vor dem hiesigen Schöffengericht ihre Sühne gefunden. In einer Fabrik war ein Hund zugefallen; ein Arbeiter hatte das Tier in ein Bild sackt, während ein Seiger die Tür des großen Schmelzofens öffnete, worauf jener den Hund in den Ofen warf. Nach einiger Zeit fand man das Tier mit abgebrannten Haaren und aufgedunsenem Körper tot dicht vor der Tür des Ofens, zwischen Ofen und Feuerung liegen. Es ist also bei lebendigem Leibe gedörrt worden. Die Arbeiter in der Fabrik waren empört über diese Missetat. Der Unterraum beantragte für die äußerst rohe Handlungsweise gegen die beiden Täter eine Haftstrafe von je einem Monat. Das Gericht setzte je drei Wochen fest.

„Köln, 13. Nov. (Kindesmörderin freigesprochen.) Vor dem Kölner Schwurgericht hatte sich eine 23jährige Köchin aus Gelsenkirchen, wohnhaft in Köln-Mühl, wegen Kindsmord zu verantworten, weil sie ihr sechs Wochen altes Kind in den Rhein geworfen hatte. Sie hatte den Säugling aus der bisherigen Pflegefamilie fortgenommen, weil sich auf eine Anzeige eine Bauerstau gemeldet hatte, die das Kind in Pflege nehmen wollte. Diese Frau hatte das Mädchen zu der Pflegefamilie begleitet, ihm aber später erklärt, daß sie das Kind nicht mitnehmen könne, weil sie erst mit ihrem Mann sprechen müsse. Es war am 27. 7. um 26. Januar, als das Mädchen mit dem Kind am Rhein entlang ging. Wie es angab, war es in größter Verzweiflung, weil es nicht wußte, wohin es mit dem Kind sollte; dabei hätte es unbedingt in seinen Dienst zurückkehren müssen. In der Nähe des Zoologischen Gartens habe es in seiner Verzweiflung das Kind aus seiner Umhüllung genommen und in den Rhein geworfen. Die Leiche ist bis jetzt nicht gefunden worden. Das Mädchen war angeklagt, das Kind vorsätzlich, aber nicht mit Ueberlegung getötet zu haben. Die Geschworenen erklärten die Angeklagte für nicht schuldig. Das Urteil lautete auf Freisprechung.

„Frankfurt (Main), 14. Nov. (Raubüberfall.) Gestern mittag wurde in einem Haus in der Friedrichstraße auf einen Kassenboten ein Raubüberfall verübt und ihm die Geldtasche entnommen. Das Mädchen war angeklagt, das Kind vorsätzlich, aber nicht mit Ueberlegung getötet zu haben. Die Geschworenen erklärten die Angeklagte für nicht schuldig. Das Urteil lautete auf Freisprechung.

Aus aller Welt.

— Einen Fernflug von Berlin nach Stendal unternahm am Dienstag der Fliegerleutnant Joly mit Fluggast auf einer Rumpler-Lampe. Bei der Landung in Stendal lief eine große Dogge in den Propeller des rollenden Flugzeuges. Der Hund wurde dabei schwer verletzt und der Propeller stark beschädigt.

— Eine merkwürdige Prophezeiung. Wie lesen in den „Leipziger N. N.“: Von Seiten italienischer Gelehrter der geistlichen Welt wird angeblich auf eine ebenso merkwürdige als in ihrer Bedeutung amüsante Prophezeiung aufmerksam gemacht, die sich in einer Chronik des 15. Jahrhunderts anlässlich der Erzählung von der Einnahme Konstantinopels durch die Türken im Jahre 1453 findet. Es heißt darin, daß der Abt des Markuslosters in Konstantinopel, als er nach der Einnahme der Stadt durch die Türken gezwungen wurde, sie mit seinen Mönchen zu verlassen, ausgerufen habe: „Die Türken werden aus Europa vertrieben werden und das Kreuz auf die Sophienkirche zurückkehren, wenn der Schächer des Markuslosters die Schlüssel des Markus Petrus in Rom übernimmt, das heißt also, Papst wird, der gegenwärtige Papst Pius X. Wenn es also, wie heute zum ersten Male seit 1453, nicht unmöglich erscheint, daß die Türken aus Europa vertrieben werden, so würde jene alte Prophezeiung in Erfüllung gegangen sein. So eifrig dieser seltsame Fall, namentlich in den kirchlichen Kreisen Roms kolportiert wird, so soll doch nicht verschwiegen werden, daß sich für die Verwirklichung des Abtes aus einer anderen Deutung ermöglichen läßt. Der Fall von Konstantinopel im Jahre 1453 ist nicht zuletzt möglich geworden durch die Uneinigkeit der europäischen Mächte, die sich nicht zu rechtzeitiger Hilfe entschließen konnten. Es wäre also wohl denkbar, daß der Abt habe sagen wollen, zur Vertreibung der Türken sei erforderlich ein Zusammenwirken des Papstes, der als Schlichter der Christenheit daran das größte Interesse hatte, und der Republik Venedig, die die stärkste Flotte für diese Zwecke zur Verfügung stellen konnte. Auch wenn man diese Auffassung teilt, so bleibt doch immerhin der in der Prophezeiung und in ihrer heutigen Erfüllung liegende Zufall bemerkenswert.

— Die Katastrophen in der französischen Marine wollen kein Ende nehmen. Erst waren es die Pulverberechnungen auf den Schlachtschiffen, die großes Unheil verursachten, jetzt wird die Unterseebootsflotte vom Reich heimgeführt. Dem Untergang des Tauchbootes „Bendamer“, das im Sommer d. J. im Kanal mit seiner 28köpfigen Besatzung in die Tiefe sank, folgten bald einige kleinere Unfälle. In den letzten Tagen wurde ein Unterseeboot durch Feuer fast völlig zerstört, ein anderes lief bei Rochefort auf einen Felsen auf. Soeben brach auf dem neuen Tauchboot „Le Verrier“ in Toulon Feuer aus, das glücklicherweise schnell gelöscht werden konnte.

— Schweres Unwetter an der französischen Küste. Das seit ein paar Tagen in ganz Nord- und Mittelfrankreich an den Küsten herrschende heftige Unwetter hat zahlreiche Opfer auf dem Meere gefordert. Der alte ausstancierte Kreuzer „Fleurus“ wurde, als er von dem Dampfer „Caudan“ von Orient nach Rochefort geschleppt wurde, vom Sturm losgerissen und abgetrieben. Trotz eifriger Nachforschungen hat man immer noch nichts vom „Fleurus“ gehört oder gesehen, so daß man ernstlich befürchtet, er und seine 15 Mann Besatzung könnten den Elementen zum Opfer gefallen sein. Verschiedene Torpedoboote, die ausgesandt wurden, um nach dem verlorenen Fahrzeug zu suchen, mußten ihre Bemühungen angesichts der entseelten See aufgeben und vor Anker gehen. Die „Fleurus“ besitzt keine Maschine mehr und sollte als Bonton dienen. Auch der Verlust zahlreicher Fischerboote wird gemeldet.

— In Warschau wurden bei einer Revision der Konventionen des Dokumentationsbüros und des Fehlers von 100 000 Rubel entdeckt. Der Hauptschuldbelag, Pawlowski, ist ins Ausland geflüchtet.

— In im Probieren einer Maschine in einer Möbelfabrik in Babianice (Gouvernement Piotrkow) erfolgte eine Explosion. Der Besitzer, John Jankei Sagnowski war sofort tot, zwei Arbeiter wurden tödlich verletzt.

Neueste Nachrichten

W = Wolff's Bureau, H = Reich's Bureau, E = Von Wolff's Bureau übermittelte Privatnachrichten.

Das Ringen um die Tschataldshalinie.

W London, 15. Nov. Reuter meldet aus Sofia: Privatnachrichten zufolge ist es den Bulgaren gelungen, das Zentrum der türkischen Tschataldshalinie zu durchbrechen und Radomski zu besetzen.

W Sofia, 15. Nov. Das Blatt „Mir“ meldet, daß die Bulgaren die Linie von Tschataldsha einbrücken. Die Lage der Türken ist kritisch. Das Blatt erklärt, der Krieg näherte sich seinem Ende. Es sei unmöglich, anzunehmen, daß die Türken angesichts der unüberwindlichen Vorhänge der Bulgaren so wahrscheinlich sein würden, den Krieg nach dem Fall von Tschataldsha fortzusetzen.

Furchtbare Verluste der Bulgaren. H Bukarest, 15. Nov. Dem Obersten wird aus Sofia gemeldet, daß die so ängstlich geheim gehaltenen Verluste der bulgarischen Armee unbeschreiblich seien. Die Zahl der Toten und Verwundeten dürfe 60 bis 80 000 Mann betragen. In den Krieg sind 320 000 Mann gezogen, während

leht noch 160 000 meisten haben d von denen man schmolzen sind. die Division von schuf find auf d gesunken. Die Nur die Artillerie tulle erlitten. A Sanitätsdienst r fallenen Soldaten Burichen bewaffn Frieden herbe

Die österreichischen H Wien, wärtig 11 000 angeammelt. L Süden enthandt. der Truppen ist Truppen wird sich gehen. Zi infanterieregime Süden abgaben. Infanterieregim Regiments aus Regiments aus

Grosssteuer i

Düsseldorf Metallwarenfabrik 1/2 Uhr in der feuer, herborge bündhütchen. Stammen empo von dem entz den zahllosen die mit lauten Das Feuer wa gebung sichba für die auf der und Serben in ihrem Bestim vernichtet. Ge Maichinen, un wurden, unbre Verfertigung Mark geicht

Düsseldorf feuer bei der weiter bericht von explodiert Die haushofen bar. Erst na der gelanten die umliegenden labrit, in der wie den Schu aufbehalten w führte ein. G

Ne sind d direkte Fabrik ringste

M sind v Sorgfa arbeit berück moder

Die

ist die so gu schäft Aende fältigs

Me ist gr und u

...in nach
ber Flieger
er Humpel
al tief eine
enden Flug-
verleht und
...ung. Wir
Von seiten
Welt wird
wige als in
ung aufmerk-
mit des 15.
g von der
Türken im
daß der Abt
als er nach
Türken ge-
hen zu ver-
ken wer-
werden
ienkirche
über des
des Apo-
ern im t.
ichen Mittel-
von Bene-
Barricade
des Wofels
t also, Papst
K. Wenn
e seit 1453,
Türken an-
e jene alte
n sein. So
lich in den
wird, so soll
sich für die
ere Deutung
konstantinopel
gig gewor-
den Mächte,
entschieden
daß der Abt
der Türken
des Papstes,
n das größte
nebig, die die
erfüllung stel-
fassung teilt.
Prophezieung
gende Unfall
...französi-
nehmen. Erst
den Schlacht
n, jetzt wird
geleitet. Dem
taire", das
er 26köpfigen
bald einige
en wurde ein-
zerstört, ein
Felsen auf-
bot, da Ver-
lichweise
...franzö-
ur Tagen in
den Küssen
reiche Opfer
ausgerangiert
er von dem
Hochsfort ge-
sgerissen
ger Nachfor-
vom „Fien-
man ersichtlich
u Befahrung
Dyfer ge-
daboote, die
a verlorenen
Bemühungen
ben und vor-
t keine Ma-
nien. Auch
wird gemeldet
iner Revision
schungen und
ubel ent-
wskt, ist ins
...Maschine in
Bourenment
Der Bestre-
ct tot, zwo-

Die österreichischen Truppenbewegungen.

H Wien, 15. Nov. In Triest sind gegenwärtig 11 000 Mann Infanterie und Artillerie angelagert. Ueber Trieste wird Kavallerie nach Süden entsandt. Der Bestimmungsort eines Teiles der Truppen ist Durazzo. Der Abtransport der Truppen wird am Freitag oder Sonnabend vor sich gehen. Zwei Bataillone des 8. Landwehrinfanterieregiments sind gestern über Prag nach Süden abgegangen. Weitere Referenzen des 92. Infanterieregiments aus Komotau, des 42. Infanterieregiments aus Leitmeritz, sowie des 73. Infanterieregiments aus Prag gehen nach dem Süden ab.

Grossfeuer in der Rheinischen Metallwarenfabrik.

Düsseldorf, 15. Nov. In der Rhein. Metallwarenfabrik entstand gestern Abend gegen 1/2 Uhr in der Abteilung „Geschloßfabrik“ ein Feuer, hervorgerufen durch eine Explosion von Zündhütchen. In kurzer Zeit schossen handhohe Flammen empor. Explosion folgte auf Explosion. Von dem entzündeten Pulver herrührend und den zahllosen Patronen und Patronenhülsen, die mit lautem Getöse in die Luft flogen. Das Feuer war weithin in der Stadt und Umgebung sichtbar. Tausende von Patronen, die für die auf dem Balkan kämpfenden Bulgaren und Serben bestimmt waren und morgen nach ihrem Bestimmungsort abgehen sollten, sind vernichtet. Ferner wurden etwa 40 wertvolle Maschinen, mit denen die Patronen hergestellt wurden, unbrauchbar. Der Schaden, der durch Versicherung gedeckt ist, wird auf eine Million Mark geschätzt.

Düsseldorf, 15. Nov. In dem Großfeuer bei der Rhein. Metallwarenfabrik wird weiter berichtet: Die Brandstätte liegt besetzt von explodierten Patronen und Patronenhülsen. Die handhohen Flammen waren meilenweit sichtbar. Erst nach langer angestrengter Tätigkeit der gesamten Feuerwehre gelang es, wenigstens die umliegenden Gebäude, vor allem die Papierfabrik, in der enorme Papiervorräte lagern, sowie die Schuppen, in dem die Geschloßblätter aufbewahrt werden, zu schützen. Ein Schuppen flürzte ein. Ein Arbeiter wird vermisst.

Neuheiten für Herbst und Winter.

Meine Preise

sind die billigsten, bedingt durch direkte Kassaeinkäufe bei grössten Fabriken, sowie durch denkbar geringste Unkosten und bescheidenem Nutzen.

Meine Qualitäten

sind vorzüglich und mit grösster Sorgfalt ausgewählt. Bei der Verarbeitung sind alle Punkte genau berücksichtigt, welche für eleganten, modernen Sitz in Frage kommen.

Die fachmännische Bedienung

ist die denkbar beste und mindestens so gut wie in den grössten Geschäften der Grossstadt. Kleine Änderungen werden auf das sorgfältigste und gratis ausgeführt.

Meine Auswahl in Herren- u. Knabenkleidung

ist grösser, wie in allen Geschäften hiesiger Gegend zusammen genommen und um 4 bis 6mal grösser wie in verschiedenen einzelnen Geschäften.

W. Liesegang, Methler.

Et blewwt allens bi'm Ollen.

H Schwerin, 15. Nov. Die medienburgische Ritterschaft nahm auf dem Landtage zu Malchin mit 18 gegen 16 Stimmen ein Diktaturn an, das den Verfassungsentwurf der Regierungen rundweg ablehnt. Die Ritterschaft will allenfalls berussländische Wahlen vornehmen, lehnt aber jedes allgemeine Wahlrecht ab.

Zwei Offiziere von einem Feldbütter schwer verletzt.

H Dienenhofen, 15. Nov. Im Walde bei Dählingen sah sich der Dählinger Feldbütter zwei fremden Männern gegenüber, die er für Wildbiebe hielt. Er schoss auf sie und verletzte beide schwer. Die Feststellungen ergaben, daß es sich um zwei Offiziere der Dienenhofener Garnison handelt. Beide wurden ins Spital gebracht.

Grosser Juwelendiebstahl.

London, 15. Nov. Ein großer Juwelendiebstahl ist heute vormittag auf dem Connaughtsquare verübt worden. Einer Dame wurden in ihrem Hause für 80 000 Mark Juwelen gestohlen, während sie selbst in einem Restaurant frühstückte. Zur Zeit des Diebstahls sah die Dienerschaft im Souterraing des Hauses. Die Diebe öffneten die Haustür mit einem Nachschlüssel, drangen auf den dicken Teppichen lautlos bis zum Schlafzimmer vor und raubten dort das Juwelenschatz aus. Unbemerkte verließen sie dann das Haus wieder. Bis jetzt fehlt jede Spur von ihnen.

Ein schweres Strassenbahnunglück.

Mailand, 15. Nov. Auf der stark befahrenen Linie von Camerata nach Como entgleisten zwei stark besetzte elektrische Wagen und fuhren in ein Wohnhaus hinein. Das Erdgeschloß und das erste Stockwerk stürzten ein. Ein Knabe wurde getötet, 33 Personen wurden verletzt, darunter mehrere schwer.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 16. Nov. Der evang. Arbeiter-Verein Kamen hält Sonntag nachmittags 4 Uhr im Vereinslokal eine Monatsversammlung ab, für welche Herr Pastor Koch einen Vortrag zugesagt hat.

Im Silberkranz.

Kamen, 16. Nov. Am morgigen Sonntag können die Geseleute Kaufmann Rudolf Köhling hier das 25jährige Ehejubiläum begehen, den zahlreichen Glückwünschen fügen wir auch den unseren an.

Wetter-Vorhersagen.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte:
17. Nov.: Veränderlich, raub, windig.
18. Nov.: Wolkig mit Sonnenchein, zeitweise Niederschläge, nachkalt.
19. Nov.: Abwechselnd, raube Winde, feuchtkalt.

Gründungs No. 27648.

...Der Großhändler Malzhausen 1522
Anschluß, Spont. Spinn. Spinnerei
und Spinn. Spinn.

Der Spinn. Spinn. Spinn.

Inserate

für die nächste Donnerstag-
Nummer müssen des Buß- und
Bettags wegen möglichst bis
Dienstag mittag
in unserer Geschäftsstelle, West-
straße 10, eingereicht sein.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen
sagen wir allen unsern tiefgefühlten Dank.

Kamen, den 16. November 1912.

Familie Springer.

Ein Lehrling

für Bäckerei und Konditorei
für sofort oder zu Ostern 1913
gelucht von
Friedrich Berthold,
Lünen, Roggenmarkt 9.

2 schöne helle Räume,

geeignet für Werkstatt oder
Lager, zu vermieten.
Näheres in der Geschäfts-
stelle d. Bl. 1748

Ein größerer gebrauchter Füllregulierofen

billig abzugeben. 1828
Fr. Frieling, Kamen.

Gebrauchtes Fahrrad

zu kaufen gesucht. Angebote
nebst Preisangabe unter Nr.
1824 an die Geschäftsst. der
„Kamener Ztg.“. 1824

Eichene, zischlaffe Bettstelle mit Matratze

(fast neu) zu verkaufen. 1804
Zu erfr. in der Geschäftsst.

Viele Leser

in Kamen u. weiter Um-
gebung nehmen täglich
Kenntnis von dem An-
geboten der

Kamener Zeitung

Darum:

Wollen Sie Waren u. Grund-
stücke verkaufen,
Wollen Sie Grundstücke etc.
kaufen,
Wollen Sie ein Haus oder
Grundstück mieten,
Wollen Sie ein Haus oder
Grundstück vermieten,
Wollen Sie eine Wohnung
vermieten,
Wollen Sie eine Wohnung
mieten,
Wollen Sie eine Stelle suchen,
Wollen Sie Personal suchen,
Wollen Sie Versammlun-
gen anzeigen,
Wollen Sie überhaupt Er-
folg mit Ihren Anzeigen
haben, dann inserieren
Sie in der

Kamener Zeitung

: Volkseigen für :
Kamen u. Umgeb.



Evangl. Arbeiterverein Kamen.

Sonntag, den 17. Nov.,
nachm. 4 Uhr,
im Vereinslokal:

Monats-Versammlung

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Vortrag des Herrn Pastor
Koch: Luthers Reise
nach Rom.
3. Weihnachtstaler betr.
4. Verschiedenes.

1836 Der Vorstand.



Straussfedern und Boas

färbt, reinigt und kräuselt
Färberei
Galluschke
Waschanstalt
Weststrasse 88.



Damen finden freundl. Aufn.
bei einer Hebamme.
Str. Diskretion. Auch brieflich Rat.
Frau G. L. Swart,
Bussum (Holland).



Preisnotierungen

bei Wagonladungen à 10 000 Kilo
von der Getreidebörse zu Dortmund
am 14. November 1912.

Warengattung	Preis
Westf. Weizen	20.35
Westf. Roggen	18.25
Inland. Hafer	—
Saatweizen	22.00
Fremder Weizen	20.50
Fremder Roggen	18.75
Fremder Hafer	16.75
Futtergerste	16.75
Mixed-Mais	16.50
Runder Mais	20.00
Cinquantino-Mais	20.00
Weizenmehl	32.40
Roggenmehl	26.50
Speisebohnen	—
Viktoria-Erbisen	—
Linsen	—

Die vom Verein selbständiger Kaufleute einberufene Versammlung sämtlicher Ladeninhaber findet **nicht** im Hôtel Biermann, sondern im **Hôtel Berghain** (König von Preußen) statt.
Anfang 9 Uhr.

Metropol-Theater

Restaurant Rieder,
Kamen, am Markt.

Sonntag, den 17. Novbr.,
Anfang 4 Uhr:

Neues Programm!

Nur die ersten
Sachen kommen
zur Vorführung
daher versäume
keiner das Kino
zu besuchen!

Kommen! Sehen! Staunen!

Kindern unter 16
Jahren ist der Zutritt po-
liceilich verboten. 1827

Zur gef. Beachtung!

Am Mittwoch, 20. Novbr.
(Buß- und Betttag) bleibt
das Theater geschlossen.

Wer das Zitherspiel
auf der Konzertzither in kurzer Zeit
ohne Lehrer erlernen will, benutze die
Neue illust. Zitherschule
mit 60 Abbild. u. Schablonen. Pr.
nur 2.50 Mk. Zahlreiche Zeugnisse
prosp. gratis und fr.
Der lustige Zitherfreund.
Samml. leichter, sehr gefälliger
Stücke 1.50 Mk.

Zithern 10 Mk.
12 Mk.
15 Mk.
u. f. w.
Saiten 10 Pf.
15 Pf.
20 Pf.
u. f. w.
Volle Garantie. Umtausch gestattet.
Spezialität: Zitherfabrikation und
Zithermusik, elektr. Saitenspinnerei.
Neueste Musikalien. 700 Nr. Illust.
Preis: u. Niederproben gratis u. fr.
Franz Seith, München,
Augustenstr. 91. 1825

Max Döller

prakt. Dentist
Kamen, Weststrasse 4.

Zahnziehen,
Plombieren,
Künstl. Zähne

in Gold u. Kautschuk, mit
und ohne Gaumenplatte

Zu Kinderfestlichkeiten oder
auch als kleine Geschenke ge-
eignet, verfaule ich, um Platz
für meine Weihnachtsachen zu
schaffen, einen Teil 1001

Bonbonnieren

zu äußerst billigem Preise.

Carl Hillmann jun.

Konditorei und Café,
Telefon 224. Markt 3.

Kraft- u. Nähr-
Lebertran-Emulsion
2 Flaschen M. 3.00

Drogerie H. P. Thiel,
Kamen, Dstfr. 21.

Besuchen Sie bitte

meine nunmehr eröffnete

Weihnachts-Ausstellung

Die Ausstellung ist wirklich sehenswert und sind
die Preisvorteile ganz enorme!

Emil Gerdts, KAMEN
Filiale: Weststrasse 10.

Musikverein Kamen



I. Vereins-Konzert

Sonntag, den 17. November 1912,
nachmittags 5 Uhr, im Saale des
Schützenhofes.

Leit.: Herr Köni- u. Stadt. Musikdir. P. Seipt-Hamm.
Lieder zur Lau- Astrid Jordan aus Norwegen.

Programm.

- I. Teil.
- „Zigeunerleben“ für gem. Chor
mit Klavierbegleitung R. Schumann
 - Lieder zur Laute (s. Textbuch).
- II. Teil.
- Zwei à Capella-Chöre: F. Mendelssohn-Bartholdy
a) Morgengebet
b) Im Wald.
 - Lieder zur Laute (s. Textbuch).

Preise der Plätze:

1. Platz num. 1.50 Mk., 2. Platz num. 1.00 Mk.,
Schülerkarten 0.50 Mk. 1763
- Im Vorverkauf in der Buchhandlung der „Kamener
Zeitung“, bei den Herren Holtmann und Felting,
sowie bei den Mitgliedern.

Pastor Felke-Heilweise

Raterteilung für Kranke aller Art. 1350
Montags und Donnerstags von 9 $\frac{1}{2}$ —1 und 2—5 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Dortmund, Burgwall 27, Part. rechts.
Dr. phil. Mayus von Pastor Felke
begl. Vertreter.



Was ist Mellognac?

Antwort: Ein ausgezeichnetes, mit Hilfe von
Stoffen, die bei der Weinbereitung oder aus
Wein selbst gewonnen sind, hergestelltes, dem
Cognac in Geschmack und Zusammensetzung
ähnliches Getränk, das Jedermann sich leicht
und billig selbst herstellen kann

Dr. Mellinshoff's Mellognac-Essenz
ges. geschützt unter Nr. 125 182
Man mache einen Versuch! Misslingen aus-
geschlossen! Erhältlich wie alle anderen

Dr. Mellinshoff's Essenzen
zur Bereitung von Likören, Brantweinen, Bowlen, Limo-
nade- u. Punsch-Sirupen, in Flaschen à 75 Pf.
Verlangen Sie zunächst gratis den Prospekt: „Die Ge-
tränke-Destillierung im Haushalt“, welcher über 100 Rezepte
enthält, bei unsern Verkaufsstellen oder auch direkt.

Dr. Mellinshoff & Co., Bückeburg.

In Kamen zu haben bei: Heinrich Jacobi, Germania-Drogerie,
Carl Müller, Löwen-Drogerie, S. P. Thiel, Drogerie.

Verein ehemal. 16er (Gacetaner) KAMEN.

Sonntag, den 17. November,
abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,

beim Kameraden W. Kümper:

Beaume la Rolande-Feier

wogu die Mitglieder mit ihren Angehörigen hiermit
freundschaftlich eingeladen werden.

1821 Der Vorstand.

Kanarienvogel-Zuchtverein für Kamen u. Umgegend.

Am 16. und 17. November 1912:

Große Kanarienvogel-Ausstellung

im Saale des Herrn Paul Jordan, Dstfrasse 9,
verbunden mit Prämierung sowie 1823

Gratis-Verteilung von Kanarienvogel-Nähnen und Geflügel.
Die Prämierung findet am 16. November statt.
Die Ausstellung ist geöffnet von morgens 9—10 Uhr abends.
Eintrittspreis 25 Pf. Jeder Besitzer einer Eintrittskarte hat
Berechtigung an der Gratis-Verteilung. — Zu zahlreichem Besuch
ladet ergebenst ein

Der Vorstand des Kanarienvogel-Zuchtvereins Kamen.

Braunstern
Gelbstern
Grünstern
Stern von
Bahrenfeld
Stern
Violetstern
Rotstern
Blaustern
Wolle
Sternwoll-Spinnerei
Altona-Bahrenfeld
sind die besten Strickgarne



Kaufsstelle für Kamen bei Carl Müller jr.,
Inh. Aug. Basse, Löwen-Drogerie.

Achtung!

Körbe zur Reparatur,
Flechtarbeit an Stühlen
und Sesseln mit Rohr
und auch Binsen.
Neue Wackkörbe, jed. Modell
unterfertigt von
Rohrkörben jeder Art
Den Herren Landwirten empfehle
ich meine
starken Rastkörbe.
(Postkarte genügt).

Heinr. Demand,
Kamerstr. 39, Korbmacherei.

Mutterberatung.

Am Montag, den 18. Novbr.
nachm. von 4—5 Uhr, findet im
Gemeindehause, 1. Tür rechts

Mutterberatung

statt durch Herrn Sanitätsrat Dr.
Benzmann. Die Mütter haben
ihre Säuglinge mitzubringen und
werden zu dieser unentgeltlichen
Beratung herzlich eingeladen.
Anstehende Krankheiten und
Krankheiten sind von der Beratung
ausgeschlossen.

Vaterländischer Frauen-
Verein für Kamen.

Möbel

einzelne Stücke
und kompl. Ausstattungen
Salons
Herrenzimmer
Speisezimmer
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Küchen

auf Teilzahlung
zu Kassapreisen
nur bei

N. Fuchs

Dortmund
Ostenhellweg
41.

Lieferung frei. Diskrete
und freundl. Bedienung.

Geschäfts- Drucksachen

liefert in aller Art und
in feinsten Ausführung

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstr. 58 221

Nähmaschinen, Defen,
Herde, Wagen,
Gewichte und Maße,
Wand-Geldschränke
zum Einmauern

Tore und Gitter

Tür- u. Fensterbeschläge

empfiehlt

Julius Bohde,
Kamen, Bahnhofstr.
NB. Reparaturen schnell
und billig. 873

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.
24. Sonntag nach Trinitatis, 17. Nov.
Borm. 8 Uhr: Frühgottesdienst.
Pastor Koch.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Philipp.
11 $\frac{1}{4}$ Uhr: Kindergottesdienst.
Pastor Koch.

Kapelle zu Verche.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Koch.

Evangelisch-lutherische Gemeinde
Sonntag, den 17. Novbr.
Morgens 10 Uhr: Gottesdienst.
Pastor Koch.

11 $\frac{1}{4}$ Uhr: Kindergottesdienst.
12 Uhr: Taufen.
2 Uhr: Versammlung der konfir-
mierten Knaben in der Schule an
der Kampstrasse.

Katholische Gemeinde
Bahnhofstrasse 13.
Sonntag, den 17. Novbr., nachmit-
tags 2 Uhr: Gottesdienst mit
Predigt.
(Warner Hof, Moosgr.-Dortmund)

Druck u. Verlag von C. May in Dorde
Verantwortlicher Redakteur:
S. Schubert in Kamen.

inhaber
stätt.
1893
ratung.
den 18. Nov.
Uhr, findet im
Zur rechts
eratung
Sanitätsrat Dr.
Mütter haben
tbringen und
unentgeltlich
eingeladen,
anheiten und
on der Beratung
r Frauen-
Kamen.
el
An- und Abzahlung bestimmt der Käufer.
tliche
sternen
mer
mer
mer
hlung
eisen
hs
weg
Distrete
lenung.
fts-
chen
Art und
sführung
Kamen
r. 53 221
Defen,
agen,
Maße,
chränke
ern
Bitter
berbeilage
ohde,
hofftr.
ren schnell
873
richten.
meinde.
atis, 17. Nov.
ottesdienst.
s.
ottesdienst.
p.p.
ottesdienst.
s.
erche.
ottesdienst.
s.
e Gemeinde
Novbr.
ottesdienst.
10.
ottesdienst.
en.
der Konfir-
Schule an-
ße.
emeinde
13.
br., nachmit-
tesdienst mit
Dortmund)
lag in Hörde
adatteur:
Kamen.

(Zweites Blatt.)

Kamenener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfennig, die Reklamezeile oder deren Raum 35 Pfennig.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage Für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Unterhaltungsbeilage „Für's Heim“ dreimal wöchentlich — Freiwillige Unfall-Unterstützung.

Nr. 138.

Sonnabend, den 16. November 1912.

40. Jahrgang.

Anzüge, Ulster, Paletots, Pelerinen

für Herren, Burschen und Knaben

sind in den neuesten Fassons in grosser Auswahl vorrätig.

Kamen. **F. W. Heineke.**

Persil

wäscht selbsttätig und mühelos!

Bestes selbsttätiges Waschmittel

Erprobt u. gelobt!

Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose. — HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Allein. Febr. auch d. allerbildesten Henkel's Bleich-Soda

Institut Boltz Einj., Fährn., Prim., Abitur. Jlimenau i. Thür. Prosp. frel.

alrni Worziign

der Mandelmilch-Pflanzenbutter

Sanella

(vegetabile Margarine)

Ergoeben Haltbarkeit

Unverändert in Qualität

Kein Fett im Anbrennen

Nur echt mit dem Namenszug des Erfinders

Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oskar Liebreich

Nachahmungen weisen man zurück!

Liebreich

Alleinige Produzenten: Sana-Gesellschaft m. b. H., Cleva

Gegen Drüsen

Scropheln, Bhtarmut, Engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- u. Lungenkrankheiten, Husten empfehle für Kinder und Erwachsene meinen beliebten

Lahusen's-Lebertran

Marke „Jodelle“

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der wirksamste und meist gebrauchte Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Nur echt in Originalflaschen à M. 2,30 und 4,60 mit dem Schutzwort „Jodelle“ und dem Namen des Fabrikanten Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen. 1573

Frisch zu haben in der Adler-Apotheke in Kamen, sowie in der Apotheke in Bergkamen.

Arp's Pepsin-Bitter

Prämiert mit ersten Preisen

Feinstes appetitanregendes, verdauungsförderndes Bitter von vorzüglichem Wohlgeschmack (siehe Prospekt). Zu haben bei:

Leonh. Rieder, Marktplatz 6.

Aus aller Welt.

Die Verteilung der diesjährigen Nobelpreise hat der Zuerkennung des Preises für Physik an den Obergeneringenieur Dalen in Stockholm und des Preises für Chemie an den Professor W. Grignard in Nancy und den Professor B. Sabatier in Toulouse ihren Anfang genommen. Grignards Arbeiten beschäftigen sich mit der nach ihm benannten Reaktion, die auf der Verwendung organischer Magnesiumverbindungen beruht. Professor Sabatier wirkte in der organischen Chemie bahnbrechend. Der Nobelpreis beträgt in diesem Jahre rund 155 000 Mark.

In Laad und Claue, also wie ein Gentleman, unternahm ein junger Techniker in Charlottenburg nächtliche Diebstahlfahrten, wobei er es besonders auf alleinwohnende Frauen abgesehen hatte, die er, falls er überrascht wurde, durch Bedrohung mit dem Tode zum Stillschweigen zu zwingen wußte, während er in aller Gemütsruhe die Sekretäre und Truhen anstarrte. Schließlich wurde er von einem Fräulein wiedererkannt, aber zweimal leichten benachrichtigte Schutzleute die Verhaftung des Diebes ab, weil sie ihren Posten nicht verlassen dürften. Ein anderes Mal war der Beamte, der die Sache bearbeitete, Sonntags auf dem Polizeibureau nicht anwesend. Erst nach einer Woche konnte der elegante Dieb in Gegenwart seiner Geliebten in einem Cafe verhaftet werden. Trotz hartnäckigen Leugnens verurteilte das Gericht den noblen Einbrecher zu vier Jahren Zuchthaus. Aus Anlaß dieser Verhandlung macht die „Berl. Ztg.“ die scherzhafte Anregung, der Berliner Polizei vollkommenere Sonntagsruhe zu gewähren. Freilich müßten die „Herren Verbrecher“ den Anfang machen. Bekanntlich wird in den Großstädten am Sonntag am meisten gestohlen.

Die Granatenerplosion auf dem Kammersdorfer Schießplatz. Im Prozeß gegen den Kanonier Uhlmann, der angeklagt war, im Juli dieses Jahres die Granatenerplosion auf dem Kam-

mersdorfer Schießplatz verschuldet zu haben, wurde vom Oberkriegsgericht das Urteil gefällt. Uhlmann war in erster Instanz vom Kriegsgericht freigesprochen worden. Er wurde jetzt wegen Angehorsams unter Herbeiführung eines erheblichen Nachteils und wegen unvorsichtiger Behandlung von Munition mit Todesfolge sowie unter Herbeiführung von Körperverletzung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde hervorgehoben, daß nach der Uebersetzung des Gerichts der Angeklagte das 10 Zentimeter-Geschoss auf den Wagen geworfen und dadurch das Unglück herbeigeführt hat. Alle anderen Kanoniere, die Augenzeugen waren, haben unter Eid bekundet, daß er die fragliche Granate nicht in den Händen gehabt hat. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte bei der Katastrophe selbst schwer verwundet und dadurch schon hart bestraft worden ist, wurde auf die milde Strafe erkannt.

Ein neuer Bankkrach wird aus Schlesien gemeldet. Ueber die Bankfirma Ernst Drape in Görlitz ist soeben der Konkurs eröffnet worden. Wie die zusammengebrochenen Banken in Reichenbach hatte die Görlitzer Firma hauptsächlich Landwirtsch. Der Konkurs mußte deshalb erfolgen, weil das Publikum infolge der allgemeinen Ruinirung das Vertrauen verloren hatte und große Anforderungen an die Bank stellte.

Von einem Grenzsojaken niedergeschossen. Ueber einen Zwischenfall an der russischen Grenze werden aus Hohenalza folgende Einzelheiten gemeldet: Als in den Vormittagsstunden mehrere Knaben aus dem an der Grenze gelegenen Dorfe Ostwehr Schiffe an der russischen Grenze fallen hörten, eilten sie, in der Meinung, daß dort gejagt werde, der Grenze zu und blieben dann harmlos auf diesseitigem Gebiet stehen; wobei sie noch den dort befindlichen russischen Grenzsoldaten höflich grüßten. Wöhlisch legte dieser ohne jede Veranlassung sein Gewehr an und schoß auf die Knaben. Von einer Kugel in die rechte Kniekehle getroffen, brach der Knabe zusammen. Er wurde ohnmächtig zusammen; er wurde von seinen Kameraden nach der elterlichen Wohnung gebracht, von wo aus später seine Ueber-

führung in das Krankenhaus in Hohenalza erfolgte. Eine Untersuchung wegen des unerhörten Vorfalles ist bereits eingeleitet.

Folgeschwere Studentenschlägerei.

In Darmstadt kam es in der Nacht zum Mittwoch zu schweren Studentenausreitungen. Eine Anzahl deutscher Studenten besuchte nach einer in der Amerikaner durchgeführten Nacht gegen Morgen in schwer bezechtem Zustande ein Wiener Cafe in der Rheinstraße, wo russische Studenten, darunter der Student des Maschinenbauhauses Alfred Weise aus Genshofen, saßen. Der Student der Ingenieurwissenschaften Ewald Vahr aus Solbin fing alsbald mit den Russen Handel an, die nach kurzer Zeit in Streitigkeiten ausarteten, so daß sich der Cafebesitzer genötigt sah, die Studenten aus dem Lokal zu verweisen. Nach etwa einer Viertelstunde verließen die Russen das Cafe. Bald darauf hörte man Revolvergeschüsse und lautes Hilfesgeschrei. Die deutschen Studenten waren über die Russen auf der Straße mit Stöcken hergefallen. Der Student Alfred Weise zog sofort seine Browningpistole und schoß auf die Angreifer, von denen einer, der Student der Architekturstudien, Erich Alstaedt, schwer verletzt wurde. Als die Angreifer ihren Kommilitonen fallen sahen, drangen sie blindlings auf die Russen ein und bearbeiteten sie mit Stöcken und Messern. Der Mitbeteiligte, Ewald Vahr, nach blindlings auf den Studenten Weise los und brachte ihm eine ganze Anzahl Stiche in die Brust und am Kopf bei. Einer der Stiche ging in die Schläfe und hatte den sofortigen Tod zur Folge. Mehrere andere Studenten wurden durch Revolvergeschüsse und Messerstiche zum Teil erheblich verletzt. Die sofort alarmierte Rettungswache brachte die Schwerverletzten ins Krankenhaus, wozu auch der Student Vahr mitging. Als er dort sah, daß Weise tot war, brach er weinend zusammen. Er wurde sofort in Haft genommen. Er hat bereits zugegeben, die Messerstiche dem Weise beigebracht zu haben. Die

anderen Studenten wurden nach polizeilicher Vernehmung aus der Haft entlassen.

Schweres Wasserunglück. In Seeland einer S a t auf der Straße Dortmund—Antwerpen, sank ein Kahn der Firma Bendel-Mannheim. Der Steuermann mit Frau und zwei Kindern sowie ein Matrose sind ertrunken.

Die Verrohung der Jugend. In Leipzig erlitt der 13jährige Josef Macha den 17jährigen Arbeiter Max Meine, der ihm eine Zigarette verweigert hatte.

Ein neuer amerikanischer Eisenbahnunfall.

Infolge falscher Weichenstellung fand Mittwoch morgen zwischen zwei Zügen der Cincinnati-Hamilton-Dayton-Eisenbahn in der Nähe von Indianapolis ein Zusammenstoß statt, wobei 14 Personen getötet und 15 verletzt wurden. Der bei Indianapolis verunglückte Schnellzug war mit einer Stundengeschwindigkeit von 65 Kilometern gefahren, als der Zusammenstoß mit dem Güterzug erfolgte. In der ersten Reihe erschloß ein junges Mädchen, das zu einer Hochzeit fuhr, im Schlafwagen die eigene Mutter, da es glaubte, es handle sich um einen Raubüberfall.

Kleine Chronik.

Durch eine Taifunkatastrophe wurden in Französisch-Indochina große Verheerungen angerichtet; viele Häuser sind eingestürzt. Die Zahl der Toten beträgt über 30.

Mit dem Fallbeil wurden in Venetien die beiden Fleischer Rapp und Randziolla, die am 6. November 1911 den Geldwechsellager aus Venedig ermordeten und beraubten, hingerichtet.

In der französischen Mittelmeerküste ist der Hamburger Dampfer „Luise Leonhardt“ auf der Fahrt von Algier nach Genoa untergegangen; die Besatzung konnte jedoch gerettet werden.

Das Ringen um die Tschataldtschalinie.

Trotz der augenommenen Waffenstillstandsverhandlungen toben bei den Tschataldtschaforts blutige Kämpfe, die abzuwenden der Türkei nicht mehr möglich war. Eine der größten Schlachten aller Zeiten soll es sein, die sich seit drei Tagen dort abspielt. 200 000 Türken verteidigen die Tschataldtschalinie, ebenso viele Bulgaren und Serben suchen sie zu führen. Nach Konstantinopel Meldungen ist der bulgarische Angriff nicht genügend durch Artilleriefeuer vorbereitet. Die Bulgaren durchsuchten besonders bei Sthoria, das 17 Kilometer südlich von Tschataldtscha am Marmarameer liegt, in der Nacht unter Benutzung von Scheinwerfern vorzugehen und die türkischen Linien zu durchbrechen. Ihre Angriffe wurden bisher durch das Feuer der türkischen Flotte erfolgreich zurückgewiesen. — Im Gegensatz zu dieser Meldung berichtet der Korrespondent der Wiener „Reichspost“ in Übereinstimmung mit früheren Angaben, daß die Bulgaren ihren Hauptstoß gegen die nördlichen Punkte der Tschataldtschalinie am Schwarzen Meer in der Nähe des Dorfes Sthoria, wo waldiges und gebirgiges Gelände das Vorgehen erschwert. Die dritte bulgarische Armee dringt danach auf der Linie Deljama-Darvas vor, sowie gegen die beherrschenden Höhen von Sojoria. Die erste bulgarische Armee steht nicht mehr bei Sthoria, wie es in der Konstantinopeler Meldung heißt, sondern nördlich des Sees von Tschelmebis bis hin nach Kalkass, also innerhalb der Forts der Tschataldtschalinie. Eine besondere Kolonne ist gegen das Fort von Tschelmebis angesetzt und steht etwa bei Sthoria. Die Türken kämpfen während der ersten drei Tage mit großer Hartnäckigkeit, darauf begann ihre Widerstandskraft zu erlahmen.

Die türkischen Seestreitkräfte, die die Nachrichten aus den verschiedenen Quellen übereinstimmend belegen, jede Hoffnung aufgeben, die Tschataldtschalinie noch zu halten. Marfah Ibrahim Pascha erhielt das Kommando der Verteidigung der Tschataldtschaforts, in die eine Anzahl schwerer Geschütze aufgeschoben wurde. — In diesen wie in den vorausgegangenen Kämpfen wurde übereinstimmend die Beobachtung gemacht, daß die Türken zu kurz schossen, so daß die Bulgaren gewöhnlich nur Bein- oder Fußwunden erlitten, oft auch nur durch Kugeln, die von dem steinigten Boden abgeprallt waren, getroffen wurden. Die Treffsicherheit der türkischen Kanonen hat in den wichtigsten Kämpfen der bulgarischen Geschütze um nichts nachgelassen.

Flüchtlinge und Verwundete.

Die Anzahl der bisher in Konstantinopel eingetroffenen Flüchtlinge beträgt etwa 120 000, die nun teils die Flüsse der Hauptstadt überfluten, teils nach Kleinasien überführt werden. Zahlreiche weitere Flüchtlinge sollen noch im Anmarsch sein. Diese zumeist mohammedanischen Flüchtlinge, die ihre zumeist heimatliche Heimat nicht wiedersehen werden, falls das eroberte Land bulgarisch wird, sollen von der anatolischen Bahngesellschaft auf ihren Bahnhöfen bei Konia angeordnet werden. Im deutschen Hospital in Konstantinopel wurden bisher 50, in der Poststadt 22 Verwundete, zumeist Offiziere, aufgenommen und versorgt. Die österreichische Kolonie pflegt unter der Leitung der Gattin des Vizekonsuls, der Markgräfin Pallavicini, mit Unterstützung von 18 Schwestern über tausend verwundete Soldaten in einem eigenen Hospital. Mittwochs reisten vier deutsche Offiziere, Major Behnen und die Leutnants Baring, Samow und Graf Preysing, nach dem türkischen Hauptquartier ab. Dagegen wurden sämtliche bisher in der türkischen Front kämpfenden früheren deutschen Offiziere, darunter auch der sämtlich todesengelaste Oberst Weitz, zurückberufen und dem Kriegsministerium zugeteilt.

Seuche und Mentei im türkischen Meer.

Der Beschluß des Ministerrats vom Montag, direkt bei Bulgarien um einen Waffenstillstand nachzusuchen, ist den eingeweihten Kreisen — allerdings nur diesen — nicht überraschend gekommen. In diesen Kreisen weiß man, daß die türkische Armee sich in einem Zustand befindet, der nicht nur jede Aussicht auf eine Wendung des Kriegsglücks ausschließt, sondern sogar das Schlimmste für das Land befürchten läßt. Im türkischen Meer macht die Cholera unheimliche Fortschritte. Täglich fallen der Seuche zahlreiche Soldaten zum Opfer. Dazu kommt, daß die Empörung im Meer über den völligen Mangel an dem notwendigsten in Bezug auf Nahrung und Krankenpflege täglich derart wächst, daß man eine Meuterei befürchtet. Angesichts dieser Tatsachen beugt die Regierung mit dem Ersuchen um Waffenstillstand möglicherweise einer Katastrophe von unberechenbarem Umfang vor.

In Adrianopel

hält sich die türkische Besatzungsarmee bewundernswürdig. Sie verteidigt nicht nur die Festung heldenhaft, sondern macht auch täglich Ausfälle, durch die sie den Belagerern schweren Schaden zufügt. Während bisher diese Ausfälle in südwestlicher Richtung stattfanden, werden sie neuerdings nach Nordwesten übernommen. Der jüngste gegen Mittag gemachte Ausfall endigte erst nach furchtbaren Kämpfen um Mitternacht mit dem Rückzuge der Bulgaren. So lange Adrianopel nicht gefallen ist, lehnt die Türkei die Bedingungenlose Unterwerfung ab.

Die Albanen verteidigen die Adriaküste

gegen die Montenegro und haben diesen eine empfindliche Niederlage bei Alessio beibracht. Die Montenegro, die bis Alessio am Adriatischen Meer vorgedrungen waren, vermochten dieses nicht einzunehmen, sondern erlitten durch die türkischen Truppen, die von den Albanen unterstützt werden, eine schwere Schlappe. Obwohl sich die Montenegro zurückzogen und noch keinen einzigen Ort an der Adria in Händen haben, erhob der König Nikita Anspruch auf den Besitz zweier adriatischer Häfen außer Antivari.

Ueber serbische Grausamkeiten

gegen die Albanen veröffentlicht das „W. Z.“ eine grauenerregende Darstellung ihres Berichtserstatters aus Ustüb. Danach haben die serbischen

Truppen in dem Gebiete von Metzeben auf höhere Belgrader Anordnung sämtliche Männer über 18 Jahre, aber auch viele Frauen und Kinder, deren sie habhaft wurden, in schrecklicher Weise ermordet und verblüdet.

Friedensverhandlungen.

Auch durch eine Konstantinopeler Meldung der Savasagentur wird von Sofia aus die Nachricht bestätigt, daß sich die Worte direkt an Bulgarien gewandt hat, um zunächst einen Waffenstillstand und dann Friedensverhandlungen herbeizuführen. Die Mitteilung besagt, die Worte habe, da sie bemerke, daß die Verhandlungen zwischen den Mächten über eine Mediation nicht zu einem Einvernehmen geführt hätten, beschloßen, sich direkt an die Kriegführenden zu wenden. Einem Gerücht zufolge sind nicht nur mit Bulgarien, sondern auch mit Griechenland Verhandlungen im Gange. Ein Abgesandter ist nach Athen abgereist. Die Verhandlungen mit Bulgarien sollen sehr weit vorgeschritten sein.

Die Worte hat der bulgarischen Regierung einen direkten Friedensvorschlag zukommen lassen. Der Ministerrat hat über den Vorschlag noch nicht entschieden. Zwei türkische Unterhändler sind in Sofia eingetroffen. — In Petersburg diplomatischen Kreisen glaubt man, daß König Ferdinand auf einen Einzug seines Heeres in Konstantinopel verzichtet und nur an der Spitze einer Abteilung seiner Garde die Hagia Sofia betreten will.

Die Bedingungen für einen Waffenstillstand von acht Tagen sind, wie in Paris versichert wird, die folgenden: Die verbündeten Balkanstaaten fordern als Bedingung eines achtstägigen Waffenstillstandes die Übergabe von Adrianopel, Monastir und Skutari. Ferner soll die türkische Seestreitkraft versprochen, ihre Tschataldtscha-Stellung weder durch Truppenauszug aus Asien noch durch Befestigungsarbeiten zu verstärken. Der Unterbefehl Rasim Paschas mit einem vom König Ferdinand bestimmten General soll als Vertrauensmann Herr Popow zugezogen werden, der erste Dragoman der bulgarischen Gesandtschaft in Konstantinopel, der bei Kriegsausbruch von den türkischen Behörden die Erlaubnis erhielt, in Konstantinopel zu bleiben, um das bulgarische Gesandtschaftshaus zu bewachen. Man glaubt, daß ein Waffenstillstand zustande kommen werde, wenigstens erst nach mehreren Unterredungen.

Die österreichisch-serbische Auseinandersetzung

dauert fort, und zwar unter friedlichen Anzeichen. Dazu haben neben den Mächten des Dreibundes auch die des Triebundes, deren anfängliche Haltung die große Spannung erst eigentlich erzeugt hat, nun auch ihr Teil beigetragen, wie aus folgenden Meldungen ersichtlich ist:

Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg.“ aus Wien haben die Mächte der Triebenteile an Serbien die dringende Aufforderung gerichtet, den Vornamisch nach Durazzo einzufallen. — Der italienische Gesandte in Belgrad unternahm nach dem „Secolo“ einen offiziellen Schritt bei dem serbischen Ministerium des Äußeren zur Unterstützung der Haltung Österreich-Ungarns gegen die serbischen Adriaküste.

Einem Berliner Telegramm der „N. N. Ztg.“ zufolge liegt von Serbien keine Erklärung vor, die es Österreich-Ungarn erschweren könnte, in seiner Haltung zu beharren, noch haben andere Großmächte etwa in einer Weise Partei genommen, die die ruhige Auseinandersetzung fördern könnte. Rußland unterstützt Serbien diplomatisch; das bedeutet aber nicht, daß es sich für die Forderung des Adriahafens auf albanischem Gebiet für Serbien einsetzt.

Ein sehr energiegeloses Dementi der Petersburger Telegraphenagentur erklärt, daß die Meldung Petersburger Blätter, am 13. November sei der Standpunkt des Ministerrats betreffend die Differenzen zwischen Österreich-Ungarn und Serbien aus Anlaß des Anspruchs Serbiens auf einen Hafen am Adriatischen Meer endgültig festgestellt worden, vollständig erfunden ist. Die Meldung besagte weiter, daß die russische Regierung sich entschieden auf die Seite Serbiens gestellt habe und daß diese Auffassung am nächsten Tage dem russischen Vizekonsul in Wien mitgeteilt worden sei, mit der Anordnung, sie dem Grafen Berchtold mitzuteilen und von ihm die genaue Antwort über die weitere Handlungsweise Österreich-Ungarns innerhalb vier Tagen zu erbitten. Demgegenüber stellt die Petersburger Telegraphenagentur fest, daß im Ministerrat die in der Meldung berührte Frage gar nicht beraten worden ist, daß die Meinungsverschiedenheiten zwischen Österreich-Ungarn und Serbien nicht erliegen, daß daher dem russischen Vizekonsul in Wien keine Instruktionen zugegangen und solche Instruktionen überhaupt nicht ausgearbeitet worden sind.

Serbische Anklagen

Serbien, ruft Serbien, auf dem Fluch des Königs mordes los, glaubt sich zum Sittenrichter und Anwalt der Menschlichkeit berufen. Nachdem es wiederholt behauptet hat, die türkischen Truppen hätten sich in den Schlachten bei Rumanovo und anderen Orten schwere Grausamkeiten gegen verwundete Serben zuzuschreiben kommen lassen, erhob der serbische Gesandte in Wien, Simitsch, laut „W. Z.“ gegen die ungeheuerliche Beschuldigung, der österreichisch-ungarische Konsul in Triest, Herr Prochaska, habe mit seinen Dienern und dem Konsulatspersonal vom Tage des Konsulatsgebäudes aus auf die einziehenden serbischen Truppen geschossen. In Vertretung des Ministers Grafen Berchtold erklärte ein Sektionschef des Herrn Simitsch, der Konsul in Triest sei ein alter und bewährter Beamter; gleichwohl werde die Sache streng untersucht werden. Stellt sich die Beschuldigung, wie zu erwarten ist, als böswillige Verleumdung heraus, dann würde die Serben dafür die Verantwortung treffen. Mit diesem Bescheid wurde der Gesandte entlassen. — Für den noch im Amte befindlichen Simitsch ist ein neuer Gesandter in der Person des Herrn

Jovanowitsch bereits ernannt. Dieser wird seinem Vorgänger nichts nachgeben. Er mußte wegen einer ähnlichen Verleumdung, die er in Cetinje anlässlich des Bombenattentats gegen König Nikolaus über den dortigen österreichisch-ungarischen Gesandten Freiherrn Kun v. Khunfeld vorbrachte, in aller Form um Verzeihung bitten und eingestehen, daß er eine bewußte Unwahrheit verbreitet habe.

Österreich-Ungarn und Montenegro.

Der österreichische Gesandte Hr. v. Giese in Cetinje begab sich Donnerstag zum König, um ihm die Erklärung abzugeben, daß seine Regierung die Befehle der Saken Giovanni Medua und Alessio nicht als endgültig betrachten könne; diese zwei Häfen müßten vielmehr für ein zu gründendes autonomes Albanien vorbehalten werden. König Nikita erwiderte dem Gesandten, daß er die Erklärung nicht annehmen könne, er müsse für seine Handlungen völlig freie Hand haben.

Das Abgeordnetenhaus

nahm am Donnerstag im weiteren Verlauf der zweiten Lesung des Wassergesetzes den Paragraph 36 an, der eine unnütze Erweiterung des Gemeingebrauchs durch den Eigentümer eines Wasserlaufes verbietet und die Wasserpolizeibehörde mit der Überwachung dieser Bestimmung beauftragt. Nach einem Antrag C. E. (nall.), der Annahme fand, soll bei künstlicher Schaffung von Weirand in Wasserläufen erster Ordnung dem früheren Anlieger der Zutritt gestattet sein, soweit dies nötig ist, um den Gemeingebrauch auszuüben. Die weiteren Paragraphen bis 45 wurden unter Ablehnung einer Reihe Anträge angenommen.

Sodann folgten die Bestimmungen über die Verleihung (§§ 46 ff.). Nach den Kommissionsbeschlüssen können durch Verleihung u. a. die Rechte zur Benutzung von Wasserläufen durch Ab- oder Aufhebung und Veränderung des Wasserpiegels, zur Anlage von Dämmen und Stützungen, im Allgemeinen, die über die Zwecke der eigenen Wirtschaft hinausgehen und zur Anlage von Badeanstalten erworben werden. Minister v. Breitenbach war der Meinung, daß bei der Vorlage die allgemeinen Interessen nicht zu kurz gekommen seien. Die Einführung des Landesvermögens stelle eine Verbesserung dar; er trage aber doch die volle Verantwortung, gegen deren Einschränkung die Staatsregierung erhebliche Bedenken erhebe. Die Ministerialkanzlei müsse die letzte entscheidende Instanz sein. Minister v. Dallwitz meinte, die Einführung einer dritten Instanz würde das Verfahren komplizieren und verlangsamen.

Die konservativen Anträge auf Einführung des Oberverwaltungsgerichts als letzte Instanz wurden abgelehnt und die Vorlage bis zum § 79 einschließlich erledigt.

Deutschland.

— Im Auftrage der Kaiserin wohnte die Prinzessin Elise Friedrich von Preußen am Donnerstag der Generalversammlung der „Berliner Frauenhilfe“ bei. Der Verein will namentlich die Heimarbeiterinnen bei den äußerst niedrigen Löhnen durch die Schaffung von besseren Arbeitsmöglichkeiten und von Erholungsanlässen unterstützen und hier im Sinne der Kaiserin die Gegenstände auslegen.

— Die Katenkelle beim zweiten Sohn des Großherzogs von Medlenburg-Schwerin hat der deutsche Kronprinz übernommen, der zur Taufe auf Schloss Ludwigslust erwartet wird. Da das Herzogpaar von Cumberland gegenwärtig am Schweriner Hofe weilt, ist man gespannt, ob sich derselbe Fall wiederholen wird, der sich bei der Taufe des Erbprinzen im Jahre 1910 ereignete. Als damals Kaiser Wilhelm in Schwerin erschien, reiste der Herzog von Cumberland plötzlich ab. Bekanntlich hatte Kaiser Wilhelm den einzigen überlebenden Sohn des Herzogs, den Prinzen Ernst August, zur Besichtigung der Festung eingeladen, doch hat dieser wegen dienstlicher Verhinderung — der Prinz ist Oberleutnant in München — die Teilnahme an der Jagd abgelehnt.

— Die Steuerkommission des preussischen Abgeordnetenhauses hat heute einen Antrag, verheiratete Personen mit einem Einkommen von 900 bis 10 000 Mark von der Steuer freizulassen, ab. Ein Antrag, unverheiratete, vermählte und geschiedene Personen mit höheren Einkünften zu erfassen als verheiratete, wurde zurückgezogen. — Eine Petition aus Ostwestfalen, welche die Errichtung von Gastwirtschaften fordert, soll gemäß einem Beschluß der Handels- und Gewerbekommission der Regierung als Material übernommen werden. Es handelt sich hier um 600 000 Mark mit 800 000 Angehörigen. — Die Unterabteilung hat heute einen Antrag ab, der die Umzugskosten der Volksschullehrer nach den für die mittleren Beamten bestehenden Sätzen bemessen will.

— (Unfugige Gerüchte.) Mehrfach verbreitete alarmierende Nachrichten über eine Zusammenziehung der deutschen Hochseeflotte bei Helgoland sind, wie von zuverlässiger Seite betont wird, freierfunden. Es handelt sich um eine regelmäßige Übung, die alle Jahre vorgenommen wird. Das Norddeutsche Nachrichtenblatt, das nach Kiel abgegangen zur Verredung der Rekruten, Augenblicklich befindet sich überhaupt kein deutsches Kriegsschiff in der Nordsee.

— (Einem Zuwachs von drei neuen Lenkballons wird in der nächsten Zeit unsere Militärluftflotte erhalten und zwar handelt es sich um ein Paravallluftschiff, Fräz „B. 2“, und den umgebauten Luftkrieger „M. 4“. Ferner wird im Frühjahr 1913 ein Zepellinflugschiff zur Ablieferung gelangen. Sollte auch noch der Schütte-Lanz-Ballon von der Marineverwaltung abgenommen werden, so würde sich die Zahl der manöverbereiten deutschen Militärluftkrieger auf 12 erhöhen. In einem Kriegsfalle geben bekanntlich auch die Privatluftkrieger, vor allem die Zepellinflugschiffe, in die Hände der Seeresverwaltung über, so daß letztere über eine Luftflotte verfügt, wie sie

ihre keine andere Macht auch nur an Hand zur Seite stellen kann.

Ausland.

Frankreich.

— (Eine Rede Poincarés.) Ministerpräsident Poincaré hat vor dem Komitee Mascuraud, der Verbindung radikaler Parlamentarier und hervorragender Vertreter des Handels und Gewerbes die bereits angekündigte große politische Rede gehalten. Der Grundton war optimistisch, doch ließ Poincaré, seiner Eigenart entsprechend, auch die Möglichkeit von Verwicklungen nicht außer Acht und forderte alle Parteien zu einmütiger Zusammenarbeit auf. Als interessantes Detail der Rede wird die Erklärung betrachtet, daß von dem absoluten Desinteresse für Frankreich bei den Friedensverhandlungen keine Rede mehr sei. Frankreich werde, so erklärte Poincaré, in den Eisenbahnen, in den Angelegenheiten der verfallenden Einkünfte, den Stiftungen usw. ein gewichtiges Wort mitzusprechen haben.

Dänemark.

— Die Antrittsbesuche des dänischen Königs paares nehmen nunmehr mit dem Besuch in Stockholm ihren Anfang, dagegen ist der noch für diesen Winter geplante gemeinsame Antrittsbesuch am Berliner Hofe infolge der Balkanwirren bis zum nächsten Frühjahr verschoben worden. Interessant ist die Mitteilung, daß während der Abwesenheit des Königs dessen jüngerer Bruder, Prinz Harald, der bekanntlich als Fürst eines eventuell zu errichtenden autonomen Albaniens oder Mazedoniens genannt wurde, die Regentschaft übernimmt.

England.

— Das englische Unterhaus hat als die Mutter der Parlamente freizig auf die Erhaltung seiner Würde besonderen Wert gelegt. Das Weis über die Verleihung der Selbständigkeit in Irland, das in Belfast und anderen irischen Städten schon zu zahlreichen und heftigen Demonstrationen verursacht, hat auch den schönen Grundbesitz des Londoner Unterhauses über den Däunen geworfen. Die Konservativen, die auch Unionisten heißen, weil sie die Einheit Irlands mit England fordern, haben gegen die parlamentarische Erhebung des Somersethes zum Mittel der Obstruktion geteilt. Sie hindern nicht nur durch offenkundigen Verstoß gegen Gewalttätigkeiten gegen sie. So wurde dem Marineminister Churchill ein Buch in's Gesicht geschleudert. Der erregte Minister hätte sich auf seinen Angreifer gestürzt und es hätte eine heftige Prügelei gegeben, wenn ihn seine Freunde nicht zurückgehalten hätten. Der Premier- und andere Minister wurden mit Papierbällen bombardiert. „Was! Was! Was!“ rief ihnen die Opposition fortgesetzt entgegen. Eine Vertagung folgt der anderen, und obwohl die liberale Regierung eine sichere Mehrheit im Hause hat, läßt sich der Ausgang des Kampfes nicht absehen.

Spanien.

— Die Beisehung des Ministerpräsidenten Canalejas fand unter Beteiligung der gesamten Madrid Bevölkerung statt. Entgegen allen bisherigen Gepflogenheiten wohnte der König Alfonso persönlich dem Begräbnis bei, um seine außerordentliche Schätzung des Ermordeten auszudrücken. Der Ueberführung der Leiche des Ministers in das Pantheon folgte der König zu Fuß. Ganz Madrid hat Trauergeiseln angelegt. Aus den Papieren des Attentäters Bertrando Carato, der sich der Schüsse seines Verbrechens durch Selbstmord entzog, geht mit Gewißheit hervor, daß das Attentat im Auftrage eines anarchoistischen Komplotts erfolgte und gegen den König selbst geplant war. Nur weil der König keine Ausfahrt etwas verzögert hatte und der Verbrecher glaubte, er würde dem Monarchen am Tage nun überhaup nicht mehr begegnen, wurde Canalejas, der zu fällig des Wegs kam, das Opfer des anarchoistischen Mordbuben. — Die Ernennung des neuen Ministerpräsidenten erfolgt erst nach der Beisehung Canalejas'.

Russland.

— (Die Besitzvergrößerung Rußlands.) Rußland hat seinen gewaltigen Besitz an Land und Wäldern, sein Territorialgebiet umfaßt 22,3 Millionen Quadratkilometer und die Zahl seiner Einwohner 163 Millionen, durch die Annexion der Mongolei noch um rund 2,8 Millionen Quadratkilometer mit nahezu 3 Millionen Einwohnern vergrößert. Das ganze Deutsche Reich umfaßt noch nicht volle 541 000 Quadratkilometer mit über 65 Mill. Einwohnern. Ein Vergleich dieser Zahlen zeigt die beispiellosen Entwicklungsmöglichkeiten Rußlands an, in dessen europäischem Teil 24 und in dessen asiatischen Gebieten kaum ein Einwohner auf einen Quadratkilometer Landes entfällt, während die Bevölkerungsdichte in Deutschland 120 auf den Quadratkilometer beträgt, in Frankreich 74, in England 145, in Italien 121, in Österreich-Ungarn 95. In Nordamerika, das man das Land der unbegrenzten Möglichkeiten nennt, entfallen 10 Einwohner auf einen Quadratkilometer, das nahezu zehn Millionen Quadratkilometer großen Landes.

Amerika.

— (Die Vereinigten Staaten und das deutsche Petroleumhandels-Monopol.) In Washington wird erklärt, daß die kürzlich erschienenen Zeitungsartikel über die angebliche Sattlung der Regierung der Vereinigten Staaten gegenüber der Frage des deutschen Petroleummonopols von interessierter Seite ausgegangen sind. Offizielle Schritte sind in dieser Angelegenheit hier nicht erfolgt.

Kolonien.

— Zwecks Förderung des Baumwollbaues in den deutschen Kolonien findet am 25. November im Reichsamt des Innern eine Konferenz statt, zu der außer amtlichen Beamten private Verwalter und Einzelpersonen eingeladen worden sind. Die Konferenz wird hauptsächlich mit der Befähigung von Mitteln befaßt, die die Fortführung der bestehenden Baumwoll-Unternehmungen gestatten.

Westfa

(?) Dort
Gestern wurde
t h o m a s
handelt, in d
gerichtsperiode
sichtlich seine
Der Angekl
Zuchthaus
urteilt; die
Schuldsfragen
hände. Gerat
boren und i
gen Schwärz
fängnis best
mann in der
verbüßte er
schickte man
nach seiner S
einer Zrenan
dann laufen
wo er auf
tümlich ist
daß der Mar
nigkens nicht
schlag hier be
Weise: Gerat
ler in der Mi
am 7. Juni f
ihm ziemlich
nächst die W
so bestigen S
Saarnabell n
wandte sich
nung anweisen
der Beiränge
der jungen F
war, einen S
auf der S
richtete C. d
nachden, der
durch einen G
Auf das Süß
beiter Franz
den Witterde
Ringen mit
Sand davon.

sojähri

We

** Mün
Schorleme
Bauernverei
punkte sein
Hauptvergan
Zukläum.
zu einer mä
heute ganz
biete unmaß
Sein Vermö
Ueber die G
schreibt die
Am 20. J

Wst mit 11
Schulzen Dab
aufkommen.
Statutenentw
der der Man
organisation
10. Juni 18
Kreife Steinf
fallen mit 37
weniger Mon
215 angewand
nach Steinfur
die Erwerbun
Verein zu be
das Gefuch a
verfolge vorz
fichten. Wieh
hölde und Sch
folgt. Die Ne
Auffassung f
eine, die sich
auch in ander
bildet hatten,
deren Tätigk
vom 22. Zu
politische erkl
bindung unter
auf Anregung
Ortsbauernve
in einer Ver
Münster einen

ist eine recht
einem hartnäck
Lied fingen.
bonbons und
einfachen klei
Tagen von 1
lose Mittel ja
gewordenen, d
Dispositionen
sich trägt, er
auch mi. wech
Feind sozulag
dann „von int
Als eines
gewordener K
Versehrung
u. w. galt ich
noch heute in
Baltam, der
toien Weeres
bische Val am
her alle ältere
Werten, in d
zahlreichen P
„Baltams“, n
die Wertschä

Westfalen u. Rheinland.

(?) Dortmund, 15. Nov. (Schwurgericht.) Gestern wurde wieder gegen den Totschläger Bartholomäus Cerato aus Dortmund verhandelt, in diesem Fall in der letzten Schwurgerichtsperiode Verurteilung eintrat, weil man hinsichtlich seines Geisteszustandes Zweifel hegte. Der Angeklagte wurde zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt; die Geschworenen bejahten sämtliche Schuldfragen und verneinten die mildernden Umstände. Cerato ist im Juli 1870 in Italien geboren und wurde im Jahre 1903 von dem hiesigen Schwurgericht bereits mit 3½ Jahren Gefängnis bestraft, weil er damals einen Landmann in der Grube erschlagen hatte. Die Strafe verbüßte er nur zum Teil in Münster, dann schickte man ihn in eine Zuchtanstalt und dann nach seiner Heimat, wo er ebenfalls 3 Jahre in einer Zuchtanstalt interniert blieb. Als man ihn dann laufen ließ, kam er wieder nach Dortmund, wo er auf Bege „Dorffeld“ arbeitete. Eigentümlich ist es, daß unsere Polizei nicht merkte, daß der Mann des Landes verwiesen war, wenigstens nicht eher, als bis er den zweiten Totschlag hier beging, und das geschah in folgender Weise: Cerato hatte bei der Witwe Robert Köhler in der Hildgarstraße eine Wohnung und sollte am 7. Juni seine Kassekassen bezahlen. Als man ihm ziemlich zusetzte, wurde er wütend, griff zu nächst die Witwe K. an und verfehlte ihr einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß ihr die Haarnadeln in die Kopfhaut drangen. Dann wandte sich der Italiener gegen die in der Wohnung anwesende Frau Franz Niemcewicz, die der Bedrängten beistehen wollte, und verfehlte der jungen Frau, die erst eine Woche verheiratet war, einen Stich in den Nacken, so daß sie auf der Stelle tot zusammenbrach. Dann richtete C. das Messer gegen die Mutter der Ertrunkenen, der Witwe Siekowski, und verfehlte sie durch einen gefährlichen Stich in den Hals. Auf das Schreien der Verletzten kam der Arbeiter Franz Niemcewicz herbei und versuchte den Wütenden festzunehmen. Er trug bei dem Ringen mit ihm eine Messerverletzung an der Hand davon.

sojähiges Bestehen des Westfälischen Bauernvereins.

** Münster, 14. Nov. Der von Fhr. von Schorlemer-Mst gegründete Westfälische Bauernverein ist an einem bedeutenden Wendepunkte seiner Geschichte angelangt. Mit seiner Hauptversammlung beginnt er sein goldenes Jubiläum. Aus kleinen Anfängen hat er sich zu einer mächtigen Organisation entwickelt, die heute ganz Westfalen und die angrenzenden Gebiete umfaßt, und über 31000 Mitglieder zählt. Sein Vermögen ist auf 485 750 M. angewachsen. Ueber die Gründung und Geschichte des Vereins schreibt die „M.-Westf. Ztg.“ folgendes:

Am 20. Mai 1862 fand sich v. Schorlemer-Mst mit 11 Landwirten auf dem Hofe des Schulzen Rüding in Borchhorst zu einer Besprechung zusammen. Er legte den Teilnehmern einen Statutenentwurf und eine Denkschrift vor, in welcher der Plan der Schöpfung einer freien Bauernorganisation eingehend begründet wurde. Am 10. Juni 1862 trat dann zu Borchhorst im Kreise Steinfurt der erste Bauernverein in Westfalen mit 37 Landwirten ins Leben. Innerhalb weniger Monate war die Zahl der Mitglieder auf 215 angewachsen. Eine auf den 10. November nach Steinfurt einberufene Versammlung beschloß, die Erwerbung der Korporationsrechte für den Verein zu beantragen. Die Regierung aber lehnte das Gesuch ab, mit der Begründung, der Verein verfolge vorwiegend politische-agitativerische Absichten. Wiederholte Vorstellungen bei der Behörde und Statutenänderungen hatten keinen Erfolg. Die Regierung hielt vor wie nach an ihrer Auffassung fest und betrachtete die neuen Vereine, die sich inzwischen nach dem Borchhorster Muster auch in anderen Teilen Westfalens zahlreich gebildet hatten, mit Mißtrauen und überwachender scharfer Tätigkeit. Als durch Ministerialerkenntnis vom 22. Juli 1871 sämtliche Bauernvereine für politische erklärt wurden, und ihnen die Verbindung untereinander untersagt wurde, wichen sich auf Anregung Schorlemers sämtliche Kreis- und Ortsbauernvereine freiwillig auf und gründeten in einer Versammlung am 30. Nov. 1871 zu Münster einen einsigen sich über die ganze Provinz

erstreckenden Verein unter dem Namen „Westfälischer Bauernverein“, dem 2000 Landwirte beitraten.

Aber auch jetzt war das Mißtrauen der Regierung gegen den reorganisierten Verein noch nicht geschwunden. In mehreren offenen Erklärungen wies v. Schorlemer-Mst die von der Regierung gegen den Verein erhobenen Anschuldigungen der „politischen Tendenz und Agitation“ scharf zurück. Erst in den 80er Jahren schwand allmählich das amtliche Mißtrauen gegen den Bauernverein und hohe und höchste Stellen fanden dann wiederholt warme Worte der Anerkennung für sein „gemeinnütziges und segensreiches Wirken“. Am 11. Februar 1891 wurden dem Verein durch Allerhöchste Kabinettsordre die jahrelange vergeblich angestrebten Rechte einer Korporation verliehen. Den jahrelangen Bemühungen des Vereins ist die Landgüterordnung für die Provinz Westfalen vom 30. April 1892 und das mit dem 1. Januar 1900 in Kraft getretene westfälische Auerbengesetz zu danken, das die Erhaltung der Bauernhöfe in der Familie bezweckt. Bahnbrechend hat er vor allem auf dem Gebiete der Regelung der Kreditverhältnisse gewirkt. Seiner Anregung ist die Gründung der Landwirtschaft für die Provinz Westfalen zu danken, die der Befriedigung des ländlichen Realbedarfs dient. Zu Anfang der 80er Jahre hat er dann zur Befriedigung des ländlichen Personalbedarfs die so segensreich für die Landbevölkerung in wirtschaftlicher wie sittlicher Hinsicht wirkenden Spar- und Darlehnskassen in der ganzen Provinz ins Leben gerufen. Ferner hat er eine Zentralfstelle zum gemeinschaftlichen Bezug von Futter- und Düngemitteln, von Sämereien und sonstigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Bedarfsartikeln, sowie eine große Zahl Bezugs- und Absatzgenossenschaften gegründet, desgleichen als Gleichgewichtsstelle die ländliche Rentenkasse und eine Prüfungsstation für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte.

Das Jubiläum des Westfälischen Bauernvereins wurde Dienstag nachmittag 5 Uhr mit einer Sitzung des Vorstandes und der Auswärtigen Mitglieder eingeleitet. Der Vorsitzende, Fhr. v. Twidcl, ließ die sehr zahlreiche erschienenen herzlich willkommen, insbesondere begrüßte er den anwesenden Schulze Schenking aus Laer, einen der wenigen von den Mitbegründern des Vereins, die noch am Leben sind.

Der Jahresbericht erstattete der Geschäftsführer Dr. Cronc (Münster). Danach hat der Westf. Bauernverein auch im letzten Jahre eine günstige Entwicklung gehabt und seine vielen Einrichtungen wurden in wachsendem Maße in Anspruch genommen. Das Bauamt war in seinen beiden Abteilungen in Münster und Bochum fortgesetzt voll und leistungsfähig. Besonders reichhaltig waren die Aufträge zur Vergrößerung und Verbesserung der Stallgebäude, was wohl in erster Linie durch die verhältnismäßig günstigen Viehpreise bedingt ist. Der Hauptzweck der Vereinigung hatte am 1. Januar 1912 einen Börsenbestand von 18 270 und am 31. Oktober d. J. einen solchen von 19 250, also einen Zugang innerhalb der ersten zehn Monate d. J. von 980 Mitgliedern. Bezahlt wurden für 975 Schafen 30 387 M. und an Prämien eingenommen 123 691 M. Der Referatsfonds des Vereins beträgt zurzeit 700 000 M. Dem Verbands ländlicher Genossenschaften sind 814 Genossenschaften angeschlossen. Von diesen sind u. a. 541 Spar- und Darlehnskassen und 213 Bezugs- und Absatzgenossenschaften. Die ländliche Rentenkasse hatte von Januar bis Oktober dieses Jahres einen Umsatz von 233 Millionen Mark gegen 205 Millionen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Bei der Westf. Zentralgenossenschaft für den Ein- und Verkauf landwirtschaftlicher Bedarfsartikel und Wirtschaftserzeugnisse betrug der Umsatz 16 530 Doppelladungen im Werte von 14 718 664 M. Für Winderhalt an Waren wurde den Landwirten von den Händlern infolge der Nachunterkürzungen 56 999 M. zurückvergütet. Seit Bestehen der Zentralgenossenschaft beläuft sich die Summe für zurückgezahlte minderwertige Waren auf 557 440 M. Auch die Prüfungsstation für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte hat im Berichtsjahre einen großen Umsatz zu verzeichnen, namentlich in Selbstbindemitteln. Der Mitgliederzugang des Bauernvereins beträgt 1025. Der Jahresvoranschlag für 1913 wurde in Einnahme und Ausgabe auf 167 600 M. festgelegt.

Der Verein eröffnete die Feier seines 50-jährigen Bestehens mit einem Begrüßungsabend im großen Saal des Schützenhofs. In 1500 Landwirte, vom Sochadeigen bis zum Kleinbauern, aus

allen Teilen des Vereinsgebietes waren hier versammelt. Delonometral Darup-Deiters eröffnete bei der Huldigung für den Landesheeren unter stürmischer, begeisteter Zustimmung der Versammlung, daß in einer Stunde der Gefahr Westfalens Schöne ebenso treu, mütig und opferbereit im Felde zum Kasser stehen würden, wie es die heute ergrauten Westfalen im Jahre 1870 getan hatten. Im Laufe des Abends erschien ein Teil der Ehrengäste, u. a. der frühere Landwirtschaftsminister v. Hammerstein-Boitzen und der frühere Kultusminister und Oberpräsident von Westfalen Dr. v. Studt. Eine große Zahl Parlamentarier feierten schon mit.

Bei dem Festmahle, das mit 1800 Gedecken im Saale des „Schützenhofs“ stattfand, brüht der Landwirtschaftsminister Freiherr von Schorlemer-Dieser in seinem Trinkspruch auch die Frage der Fleischsteuerung. Er sagte: Wenn ich meinen Blick über die Tafelrunde schweifen lasse, kann ich zu meiner Freude feststellen, daß die in letzter Zeit so vielfach befürchtete, aber nicht in die Erscheinung getretene Unterernährung des Westfälischen Bauernstandes nicht zu spüren ist. (Zustimmung und Heiterkeit.) Sollte aber die Unterernährung die Schwellen des Münsterlandes überschreiten, so kann ich Ihnen die Versicherung geben, sollte ich noch an der Spitze der landwirtschaftlichen Verwaltung stehen, so werden meine Vorläufer auch wiederum nicht dahin gehen, der Unterernährung und Fleischsteuerung mit der Einfuhr russischer und argentinischer Geflügelfleisch zu begegnen, sondern vielmehr durch die Hebung und Stärkung der einheimischen Produktion. (Anbaurnder Beifall.)

** Haspe, 15. Nov. (Im Irren.) Die an Schwermut leidende 35jährige Ehefrau Trindler trank Lysol in solcher Menge, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 16. Nov. Die vom Verein selbstständig Kaufleute für Samstagabend einberufene Versammlung sämtlicher Badensinhaber, in welcher zu dem demnächst den Reichstag beschließenden Gesetz betr. wörtliger Sonntagsruhe Stellung genommen werden soll, findet nicht im Hotel Biermann, sondern im Hotel „König von Preußen“ (Bergheim) statt. — Der Verein ehemaliger 16er Kadettzuer bezieht am Sonntag beim Kameraden W. Kämper eine Beaune-la-Rolande-Feier, wozu die Mitglieder mit Angehörigen eingeladen sind. — Der Kanarienzüchterverein von Kamen und Umgebung versammelt am Samstag und Sonntag im Saale des Wirts Paul Jordan eine Kanarienzüchter-Ausstellung. Jeder Besucher der Ausstellung hat die Berechtigung zur Teilnahme an der Gratisverteilung von Kanarienvögeln und Geflügel. — Verschiedener Festlichkeiten halber muß die monatliche Versammlung des Artillerie-Vereins Kamen in diesem Monat ausfallen und findet deshalb die nächste Versammlung im Dezember statt, wozu noch besonders eingeladen wird.

Konzert, Theater etc.

Kamen, 16. Nov. Das Metropol-Theater tritt am kommenden Sonntag wieder mit einem vollständig neuen Programm auf den Plan. — Am Mittwoch, den 20. November (Bühne und Bettag) bleibt das Theater geschlossen.

Spieleplan des Dortmunder Stadttheaters von Sonntag, den 17. November bis Sonntag, den 24. November 1912.

Sonntag, den 17. November 1912. Nachmittags 3½—5½ Uhr. Volksstümliche Preise. Zum 3. Male: „Die Damen des Regiments“. Lustspiel in 3 Aufzügen von Julius Hirsch und Arthur Hippel.

Abends 7½—10½ Uhr. Schauspielpreise. „Unbändig“. Große romantische Abenteuer mit Ballett in 4 Aufzügen von Albert Vöring.

Montag, den 18. November 1912. Abends 7½—10½ Uhr. Schauspielpreise. Serie A. Nr. 19. Grüne Karten. Zum 2. Male: „Der arme Heinrich“. Drama aus der deutschen Sage in 5 Aufzügen von Gerhart Hauptmann.

Dienstag, den 19. November 1912. Abends 7½—10½ Uhr. Opernpreise. Serie B. Nr. 19. Braune Karten. „Der Himmelskinder“. Romantische Oper in 3 Aufzügen von Albert Vöring. Mittwoch, den 20. November 1912. Abends 7½—10½ Uhr. Volksstümliche Preise. „Judit“.

Truenerpielt in 5 Aufzügen von Friedrich Schöbel.

Donnerstag, den 21. November 1912. Abends 7—10½ Uhr. Opernpreise. Serie A. Nr. 20. Grüne Karten. „Hohengraben“. Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Freitag, den 22. November 1912. Abends 7½—10 Uhr. Schauspielpreise. Serie B. Nr. 20. Braune Karten. Zum 1. Male: „Ein Windhund“. Schwan in 3 Aufzügen von Curt Kraatz und Artur Hoffmann.

Sonabend, den 23. November 1912. Abends 7½—10½ Uhr. Erhöhte Preise. Erstes Gastspiel des Königl. Schwedischen Kammerängers Herrn John Forsell von der Königl. Hofoper in Stockholm. „Don Juan“. Oper in 2 Aufzügen von W. A. Mozart. Don Juan — Herr John Forsell als Gast.

Sonntag, den 24. November 1912. Nachmittags 3½—5½ Uhr. Volksstümliche Preise. „Maria Magdalena“. Ein bürgerliches Trauerspiel in 3 Aufzügen von Friedrich Schöbel.

Abends 7½—10½ Uhr. Ermäßigte Preise. „Königsfinder“. Märchenoper in 3 Aufzügen von E. Humperdinck.

Anm.: Zu den 3 Gastspielen des Königl. Kammerängers Forsell und zwar: am Sonntag (23.) „Don Juan“, am Dienstag (26.) „Hohengraben“, am Donnerstag (28.) „Hohengraben“ beginnt der Vorverkauf am Sonntag, den 17. November.

Textbücher für die Vorstellungen des Stadttheaters Dortmund sind zu haben in der Buchhandlung der „Kamener Zeitung“, Weststraße 10.



Redaktions-Briefkasten.

Die Beantwortung der Briefkastenfragen erfolgt nur in ausnahmsfällen schriftlich oder in der nächsten Nummer. In der Regel finden alle Anfragen, welche bis Donnerstagabend eingeht, in der letzten Wochennummer ihre Erledigung. Für die Erteilung der Antworten, welche für die Abonnenten unentgeltlich erfolgt, wird nur die probegeldliche Verantwortung übernommen.

G. B. in Kamen. § 390 des Versicherungs-Gesetzes für Angestellte lautet: „Angestellte, für die vor dem 5. Dezember 1911 bei öffentlichen oder privaten Lebensversicherungsunternehmen ein Versicherungsvertrag geschlossen ist, können auf ihren Antrag von der Beitragsleistung befreit werden, wenn der Jahresbetrag der Beiträge für diese Versicherungen beim Inkrafttreten mindestens den ihren Gehaltsverhältnissen zur Zeit des Antrages entsprechenden Beträgen gleichkommt, die sie nach diesem Gehe zu tragen hätten. Das gleiche gilt für Angestellte, die beim Eintreten in die verpflichtende Beschäftigung das dreifache Lebensjahr überschritten haben und seit mindestens drei Jahren in einer dem ersten Absatz entsprechenden Weise versichert sind.“

K. A. in Weidert. Die zur Klasse der Unteroffiziere und Gemeinen gehörenden Personen des Soldatenstandes haben bei der Entlassung aus dem Dienste Anspruch auf eine Rente, wenn und so lange ihre Erwerbsfähigkeit infolge einer Dienstbeschädigung aufgehoben oder um mindestens 10 Prozent gemindert ist. Die Rente beträgt jährlich für die Dauer der völligen Erwerbsunfähigkeit für Feldweibel 900 M., für Sergeanten 720 M., für Unteroffiziere 600 M. und für Gemeine 540 M. Das sind also 100 Prozent oder die höchsten Rentenbeträge, die gezahlt werden. Neben der Rente wird aber in vielen Fällen noch eine Verrentungszulage gezahlt. Ist zum Beispiel einem Manne beim Inkrafttreten der Rente oder die Hand verletzt worden und dadurch die Verrentung und Gebrauchsfähigkeit gestört, so erhält er monatlich 27 M. Verrentungszulage, allerdings muß dann die Störung so hochgradig sein, daß sie einem Verlust des Beir. Gleiches nahezu gleichkommt. Die Verrentungszulage wird weiter gezahlt, auch wenn der Mann in Stellung im Reichs-, Staats- oder Kommunaldienst findet, die Rente dagegen wird in diesem Falle entweder gestrichen oder sie fällt auch ganz fort. So ruhen z. B. also alle über 90/100 der Vollrente übersteigenden Rententeile, ebenso die Renten unter 21/100.

2. Wetende in Weddinghofen. Wenn zwei Schwestern Anna und Vertha Kinder haben, so sind die Töchter der letzteren die Nichten der ersteren, weiter sind Annas Töchter die Cousinen von Verthas Töchtern — und umgekehrt.

Veraltete Katarre auszurotten

ist eine recht schwierige Sache. Jeder, der schon einmal mit einem hartnäckigen Katarre zu kämpfen hatte, kann davon ein Lied singen. Mit den gewöhnlichen Hausmitteln, wie Hustenbonbons und Pastillen ist das nicht viel anzufangen. Bei einem einfachen kleinen Erkältungshusten, der sowie-o schon nach wenigen Tagen von selbst zu verschwinden pflegt, mögen derartige harmlose Mittel ja ganz gut sein. Aber die Beilegung eines chronisch gewordenen, alten, immer wiederkehrenden Hustens, der bei dazu disponierten gar oft den Keim eines viel schlimmeren Übels in sich trägt, erfordert eine ganz andere Aufmerksamkeit und muß auch mit wesentlich ernstern Mitteln behandelt werden, die den Feind sozusagen im Innern seines Lagers aufsuchen und ihn dann „von innen heraus“ vertreiben.

Als eines der besten Mittel zur Beilegung derartiger chronisch gewordenen Katarre mit ihren Folgezuständen wie: alter Husten, Verschleimung, Asthma, Bronchialkatarre, Lungenemphysem usw. galt schon den berühmten Ärzten des Altertums und gilt noch heute im ganzen Orient der sogenannte Arabische oder Ulu-Balsam, der naturreine Harzlast eines in den Küstendörfern des roten Meeres wachsenden Balsambaumes. Dieser berühmte Arabische Balsam war bis zur Entdeckung Amerikas die einzige Droge, der man den Namen „Balsam“ gab, und es beziehen sich daher alle älteren Literaturangaben in wissenschaftlichen medizinischen Werken, in denen von „Balsam“ die Rede ist, ebenso wie die zahlreichen Hinweise der Heiligen Schrift auf den Heilwert des „Balsams“, nur auf ihn. Schon das Wort „Balsam“ zeigt uns die Wertschätzung, in der das Mittel im Altertum stand: das Wort

„Balsam“ stammt nämlich aus dem Alt-Hebräischen und heißt soviel wie „König der Öle“. Erst später kamen aus dem neu entdeckten Amerika weitere Balsamarten: wie z. B. der Perubalsam usw., nach Europa, und noch später bekame man sogar eine Anzahl künstlich hergestellter balsamähnlicher Erzeugnisse mit diesem Namen, der aber von Rechts und Gerechtigkeit wegen nur dem Arabischen oder Ulu-Balsam zusteht.

Daß sich dieser echte Arabische Balsam bisher noch nicht in unserm Heiltsatz eingebürgert hat, lag an seiner großen Seltenheit und dem dadurch hervorgerufenen, ganz ungeheuren hohen Preise, der Jahrhunderte hindurch so an den Preis des Goldes um das Doppelte überstieg. Die Schwierigkeiten der Beschaffung des echten Arabischen Balsams sind indessen seit einigen Jahren durch die Entdeckung größerer Produktionsgebiete behoben, und heute sind wir, die sich mit der Einfuhr des berühmten Heilmittels seit einer Reihe von Jahren befassen, in der Lage, dasselbe schon zu einem Preise in den Verkehr zu bringen, der seine Anwendung auch Minderbemittelten ermöglicht.

Seit wir den echten Arabischen Balsam vor einer Reihe von Jahren in den Handel gebracht haben, hatten zahlreiche Patienten Gelegenheit, denselben zu versuchen, und heute liegen uns schon Tausende von Briefen vor, die ganz unverlangt bei uns nicht nur von Laien, sondern auch von Ärzten, eingelaufen sind und in denen uns von den gehaltenen ausgezeichneten Erfolgen berichtet wird. Die Wirkungen des echten Arabischen oder Ulu-Balsams, von dem wenige Tropfen pro Tag genügen, sind in Kürze folgende: Der Balsam macht den Auswurf flüssig und vermindert ihn. Infolgedessen hört schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit der lästige Hustenreiz und damit auch der Husten auf. Infolge der Entfernung der in dem Auswurf enthaltenen Zerfallsprodukte tritt das, was Fieber vorbanden war, eine Abnahme des Fiebers ein. Aus demselben Grunde vermindern sich auch die Nacht-schweisse, die mit der Zeit ganz aufhören. Ein gesunder Nach-

schlaf und damit eine Besserung des Allgemeinbefindens pflegt einzuwirken. Außerdem wirkt der Ulu-Balsam magenstärkend und appetitanregend und bedingt hierdurch eine größere Nahrungszunahme und dadurch auch eine Gewichtszunahme. Der Patient bekommt durch das Verschwinden der katarthaischen Erscheinungen und durch die Besserung seines Allgemeinbefindens wieder neuen Lebensmut und größere Lust und Ausdauer zur Arbeit.

Aber auch noch so viel andere Mittel bisher ohne Erfolg benutzt hat, der möge trotzdem einmal in seinem eigenen Interesse einen kleinen Versuch auch mit Ulu-Balsam machen. Er wird von der Wirkung des Mittels überrascht sein und den kleinen Verlust so leicht nicht bereuen.

Wir versenden kostenlos und franko eine Probe des Balsams an jeden, der uns den hier angehängten Bestellzettel ausgefüllt einreicht und ihm 20 Pfg. für Porto usw. beifügt. Den Herren Ärzten stellen wir zu Versuchszwecken ein größeres Quantum des Balsams kostenfrei zur Verfügung.

Morgenländische Drogen-Import-Gesellschaft Berlin W. 15.

Senden Sie mir eine Probe Ulu-Balsam kostenlos und portofrei zu.

Name:

Beruf oder Stand:

Ort:

Nähere Adresse:

1912.

10

Das geschied nicht nur beschuld, weil sie in einem
 adeloos getuiffen Brilfid mit mie bem iſte ge-
 bilvenden Etel angeteet wurde, ſondern auch,
 weil breies beſtiet ſagot den Einbruch in ihr er-
 noede, als ſei es ihr nicht fremd. Und doch wuſſte
 ſie beſtimmt, daß ſie die junge Dame noch nie
 in ihrem Leven geſehen hatte.

[illegible]

Die Bau der Kuppel wurde hauptsächlich ausgeführt, um den ungemein großen Schornstein, welchen das Schmelzwerk abstrich, in den neuen Gebäuden des Hofes unterzubringen.

2. a lag sie in einem schmerzlichen
Zer zerste, der fühlte den Schmerz
Und konnte sie an mit traurigem
„Wah! Ich bin noch, du fühlst mich
Ich warne dich nicht von dieser
Der zweite der den Schmerz an,
Und keine sich ab, und weinte dann

und der König kann die Entscheidung
„Möchten Sie ihn haßt die verurtheilt
Haßt der Todiger Siez verurtheilt
Haßt auch meinet nur getheilt
Nimm die Schuld, bis Freund des
Die, vertheilt, ihn getheilt.
Nag die Schuld! Demes Getheilt
Haßt ich einen Schuld, vertheilt.“

[illegible]

den die
die Ma-
tern des
eile von
auf der
ung bei
ruch di

Die fäufeln und weben Tag und Nacht
Die schaffen an off'n Fuder

und als sie traten zur Kammer hinein,
Da lag sie in einem schmerzhaften Schrein.
Der erste, der fühlte den Schmerz zurück
Und dachte sie an mit traurigem Blick:
„Ach! leibste du noch, du fühltest mich!
Sich würde dich lieben von dieser Zeit.“
Der zweite dachte den Schreier an,
Der dachte dich an den Schreier an,
Der dachte dich an den Schreier an,
Der dachte dich an den Schreier an,

„Nur zu einem Lärmerlöser
„Gott! er noch sich angeseh!“

[illegible]

Hand soll ein
1, nachdem der
nächst die Stü-
in Staaten des
Uebereinstimmung
sich auf der
Anordnung der
e durch di

am 15. November sein 50. Lebensjahr wurde an Othofabrikum in Göttingen

Platzmangel.



Die größte Caisserie Deutschlands.

Am Ufermörtel Kaiser Wilhelm's findet am 17. durch die Mauer abgegebene Quantität Eisen-
erzeugung in Mauer bei Schiffsberg in Schiffs-
Erzeugung der letzten Talsperre, der großen
Talsperre, fast. Die in diesem Sinne hat
Verbindung zwischen Merte bei Maffia 10.000

Die größte Talsperre Deutschlands in Mauer bei Schiffsberg in Schlesien.

etfölgverste auf dem Mon

Der alte Dr. Horn schon längere Zeit abgemacht hatte, zu treten hat, daß ich in kein Begleiters der Erde noch leben sollten. Gewisse Meeresfische sollen von einer Marianne herkommen, die